

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit postfreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Postzuschlag von 3 Frks. 1/2 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haagenstein & Bogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Doppelit, M. Dubs Nachf. Max Augenthaler & Emrich Kefner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schafel, Neumann & Löw, Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 96

Dienstag, 3. Mai 1898

XIX. Jahrgang

Die Mächte und der Krieg.

Bukarest am 2. Mai 1898.

Wiederholt ist in den letzten Tagen die Frage aufgeworfen worden, welche Regierung wohl für das Nichtzustandekommen eines gemeinsamen Schrittes der europäischen Mächte in Washington zur Verhinderung des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten verantwortlich zu machen sei. Man ist vielfach geneigt hierbei auf England hinzuweisen. Wird doch sogar die Nachricht verbreitet, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten Abmachungen getroffen worden seien, die im weiteren Verlaufe zu einem Bündnisse führen sollen. Daß die Engländer für die Sache der Vereinigten Staaten sympathisieren, ist bekannt, allein England hat seine Neutralität feierlich proklamiert und es ist mithin nicht anzunehmen, daß es gleichzeitig Abmachungen mit einer der kriegführenden Parteien treffen sollte. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Times“ in Washington soll Mac Kinley erklärt haben, daß er überzeugt ist, die augenblickliche Lage erheische kein anderes Band zwischen England und den Vereinigten Staaten, als das der Freundschaft und daß er nicht glaube, es werde sich ein Anlaß zur Aenderung dieser Sachlage ergeben.

Das meiste Interesse den Krieg vermieden zu sehen, besitzt zweifellos Frankreich, das mit dem möglichen Verlust von Milliarden von Franks in Folge des Krieges zwischen Spanien und Nordamerika zu rechnen hat. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß Frankreich, vielleicht im Einvernehmen mit der Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, die Anregung zu einer nachmaligen Aktion der Mächte gegeben habe. Welche Stellung die deutsche Reichsregierung einzunehmen entschlossen ist, darüber ist vom Regierungstisch aus und in der der Regierung nahestehenden Presse kein Zweifel gelassen worden. Weniger leicht zu beurtheilen ist die Haltung, welche die russische Regierung einnimmt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Murawiew, hat von Anbeginn des spanisch-amerikanischen Konflikts an durchaus loyal gehandelt und ist mit der Mehrheit der Großmächte zusammengegangen. So ist es gekommen, daß Rußland sich auch den ersten gemeinsamen Schritten der Großmächte in Washington, um einen Krieg, wenn möglich, zu verhindern, angeschlossen hat. Schon damals waren gewisse einflussreiche Faktoren in Rußland mit dem Vorgehen des Grafen Murawiew nicht einverstanden. Hohe Finanzkreise und die an der Entwicklung des russischen Handels (besonders des Exporthandels) interessierten maßgebenden Persönlichkeiten, ein großer Theil der Vertreter der russischen Landwirtschaft u. s. w. ständen schon damals und stehen noch heute auf dem Standpunkte, daß ein früherer fröhlicher Krieg um Kuba für Rußlands Exporthandel und Landwirtschaft nur von Vortheil sein könne. Die Anschauungen dieser Kreise müssen selbstverständlich auf die Dauer einen Einfluß auf die Entschlüsse des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, und dies umso mehr, als sie in denjenigen Regierungssphären, denen die Entwicklung des russischen Handels und der russischen Landwirtschaft am Herzen liegt, einen kräftigen Rückhalt finden. Diese Verhältnisse sind bei der Beurtheilung des ganzen Verhaltens Rußlands Spanien und Amerika gegenüber stets im Auge zu behalten. Rußland befindet sich wohl von allen Großmächten allein thatsächlich in der angenehmen Lage, durch diesen Krieg eher gewinnen als verlieren zu können. Deshalb wird seine Regierung auch kaum dafür zu gewinnen sein, irgend welche Schritte zu thun, den nun doch de facto ausgebrochenen Krieg einzudämmen. Auf Grund dieser Erwägungen kann es auch als unwahrscheinlich angesehen werden, daß die russische Regierung eine Mission zur Vermittlung zwischen Madrid und Washington, von welcher Seite dieselbe auch angeregt werden möchte, allzu bereitwillig annehmen wird. Graf Murawiew wird gewiß allen gemeinsamen Schritten der europäischen Großmächte sich gern und willig anschließen, handelt er damit doch nur im Sinne des Jaren, er wird sich ebenso gewiß aber auch den gekennzeichneten Anschauungen und Erwägungen der anderen Seite nicht ganz verschließen können. Es ist anzunehmen, daß im vorliegenden Falle selbst etwa von französischer Seite im Interesse Frankreichs geäußerte Wünsche in Petersburg nur ein kühles Entgegenkommen finden werden. Rußland dürfte sich kaum entschließen, für Frankreichs Interessen direkt oder indirekt einzugreifen. Der Appell des „Figaro“ an die „Potentaten Europa's“ hat denn in St. Petersburg auch nur ungefähr dieselbe Wirkung ausgeübt, wie in Berlin und bei den übrigen Kabinetten. Zu erwarten

ist jedoch, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands, auch weiterhin gleichen Schritt mit dem übrigen Großmächten halten werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Sprachenfrage.

Die in Prag erscheinenden „Narodni“ fordern die politischen Vereine zu schleunigen, klaren und entschiedenen Kundgebungen in der Sprachenfrage auf, damit eine Kräftigung der gegnerischen Position durch das Vorgehen der Regierung nicht möglich werde. Im Sprachen-Ausschusse würden die Czechen auf den Grundrissen der badenischen Verordnungen bestehen und deren Ausdehnung auch auf die Instanzen außerhalb Böhmens fordern. Die „Politik“ verlangt, daß die Rechte mit unachgiebiger Energie auf der Gemeinbürgerschaft beharre, zum Zwecke einer korrekten Erfüllung der Bundespflichten seitens der katholischen Volkspartei.

Es war nicht zu erwarten, daß die Erklärung der Regierung in der Sprachenfrage eine entscheidene Wendung hervorgerufen werde. Denn da das Kabinet Thun sich nach wie vor auf die Czechen und Polen stützen will, so wollte es auf keinen Fall den Deutschen Zusagen machen, welche eine Sprengung der Mehrheit und eine Entfremdung von ihr zur Folge gehabt hätten; andererseits wollte Graf Thun die böse Klippe vermeiden, daß die Deutschen, etwa durch unfreundliche Worte gereizt, aufs neue von Erbitterung erfüllt würden. Es gelang ihm nun, diesem Anstoß auszuweichen. Durch die Preisgebung der badenischen Verordnung und indem er auch die des Herrn v. Gautsch als verbesserungsfähig und bedürftig anerkannte, ersprach er den deutschen Wünschen. Allerdings knüpfte er die Aufhebung dessen, was den Deutschen noch anstößig ist, an den Ausgleich, der zwischen den streitenden Parteien im Sprachenausschusse über die Hauptpunkte erfolgen müsse. Das jedoch ist, wie die Dinge liegen, nicht erreichbar, da die Czechen von ihren Errungenschaften nicht das Täpfchen auf dem i aufgeben werden. Die Aufhebung einer den Deutschen ungünstigen Bestimmung von der Zustimmung ihrer Gegner abhängig zu machen, ist aber so gut wie eine Ablehnung ihrer Wünsche.

Deutschland.

Die ostasiatische Frage.

Zu der Budgetkommission des Reichstags erwiderte der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow, auf eine Anfrage des Abgeordneten Richter, ob die Zeitungserträge betreffend ein russisch-japanisches Abkommen wegen Korea's und ferner ein solches, betreffend ein englisch-amerikanisches Bündniß, welches sich wohl auf Ostasien erstrecken könnte, begründet seien, daß ihm weder von einem russisch-japanischen Abkommen, noch von einem Bündniß zwischen England und den Vereinigten Staaten — sei es allgemeiner, sei es spezieller Natur — etwas bekannt sei. — Hierauf nahm die Budgetkommission die Nachtragsforderungen für Kiau-tschou im Betrage von 5 Millionen Mark mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

Bulgarien.

Besuch des Fürsten Ferdinand in Cetinje.

Nach einer Meldung aus Sofia soll der wiederholt angekündigte Besuch des Fürsten Ferdinand in Cetinje nicht, wie ein Konstantinopeler Blatt berichtet, in aller nächster Zeit, sondern erst später, wahrscheinlich nach dem Besuch des Fürsten in St. Petersburg stattfinden.

England.

Die Politik in China.

Bei Berathung des Stats des Auswärtigen unterzog Harcourt die bezüglich Chinas besorgte Politik einer Kritik und führte aus:

Die zu Beginn der Parlamentssession angekündigte Politik sei vollständig umgestoßen worden. Ungeachtet des Protestes Englands habe es Deutschland in Schantung durchgesetzt, daß es gegenüber Großbritannien und anderen Ländern bevorzugt wurde. Redner wünscht zu wissen, ob eine bindende Verpflichtung seitens Deutschlands dafür vorliege, daß Kiau-tschou ein Freiland sein soll. Die Mittheilung Englands an Deutschland wegen der Besetzung von Wei-Hai-Wei sei unnötig gewesen, da Schantung innerhalb der deutschen Einflusssphäre liege. Redner fragt, was aus dem Vertrage von Tien-Tsin geworden sei. Bezüglich der chinesischen An-

leihe habe man nach der freundlichen Mahnung des französischen Ministers des Aeußern Hanotaux angenommen, daß sie allen Mächten angeboten werden mußte. Harcourt verurtheilt die Zurückziehung der englischen Schiffe von Port Arthur, wo zu bleiben sie durchaus das Recht gehabt hätten. Wenn sie in Port Arthur geblieben wären, so hätte England bessere Bedingungen von Rußland erlangt. Die Pachtung von Wei-Hai-Wei bedeute eine Umstößung der betreffenden die Aufhebung von China befolgten Politik. Wei-Hai-Wei sei als Gegengewicht beansprucht worden, sei aber ein unwirksames Gegengewicht und ein gefährliches und kostspieliges Experiment. Die Regierung beabsichtige vielleicht aus Wei-Hai-Wei ein Gibraltar, Malta oder Cypern zu machen? Das Haus habe, ehe es sich in solche Politik einläßt, das Recht, ausführlichere Aufklärungen zu verlangen.

Türkei.

Die Lösung der griechischen Frage. Grenzkonflikt mit Serbien.

Rußland ist im Begriffe, die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Generalgouverneur von Kreta durchzusetzen. Das geht aus der nachstehenden Mittheilung der „Politischen Korrespondenz“ hervor. Die „Pol. Kor.“ schreibt:

„Nach einer uns aus London zugehenden Meldung herrscht in den dortigen politischen Kreisen allgemein die Ansicht, daß die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Generalgouverneur von Kreta unmittelbar nach der Räumung Thessaliens seitens der türkischen Truppen erfolgen werde. Es heißt, daß der Widerstand des Sultans gegen diese Kandidatur schon beträchtlich abgenommen habe und daß die Mission Dschawad Bey's in St. Petersburg den Zweck verfolge, eine Verständigung mit dem Minister des Aeußeren, Grafen Murawiew, über eine solche Form der Berufung des Prinzen auf diese Stellung zu erzielen, durch welche die Empfindlichkeit des Sultans geschont werden würde. Man glaube daher, daß die Ernennung des Prinzen spätestens in der zweiten Hälfte des Juni eine vollendete Thatsache sein werde.“

Der serbische Gesandte bei der Pforte, Herr Novakowitsch, hat wegen des bekannten, durch Albanesen herbeigeführten Zwischenfalls an der serbisch-türkischen Grenze bei der türkischen Regierung schon zweimal Vorstellungen erhoben. Bisher ist jedoch von türkischer Seite, mit Ausnahme von einigen beschwichtigenden Worten, nichts geschehen, was geeignet wäre, die in Altserbien ansässigen Albanesenstämme in wirksamer Weise in Schach zu halten. Von serbischer Seite wird der Grenzzwischenfall folgendermaßen dargestellt. Sechs Albanesen haben sich unter Konnoienz der türkischen Gendarmerie zwischen Priachtina und Kuschumlija an einen 25 km jenseits der Grenze gelegenen Ort begeben, sich dort in einem Hinterhalt versteckt und der serbischen Grenztruppe aufgelauert. Als diese herannahte — sie bestand aus einem Korporal und mehreren Mann — haben die Albanesen aus ihrem Versteck Feuer gegeben und die ganze serbische Patrouille getödtet. Hierauf zogen sich die Albanesen auf türkisches Gebiet zurück. Wenige Minuten nach diesem Vorfall kam ein zweites Detachement der serbischen Grenztruppe an Ort und Stelle. Der Führer des ersten Detachements, der in jenem Augenblick seinen Wunden noch nicht erlegen war, erzählte seinen Kameraden den Vorfall in der geschilderten Weise.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Amerikaner jubeln über den Erfolg des Bombardements auf die Batterien des Forts Morillo auf Matanzas, und der spanische Kriegsminister erklärt dagegen auf die Anfrage eines Abgeordneten in öffentlicher Sitzung der Kammer, daß das amerikanische Geschwader 60 Geschosse auf die Forts im Eingange der Bucht von Matanzas geschleudert habe, ohne irgend welche Verluste zu verursachen. Die Geschosse der Amerikaner hätten bloß einen spanischen „Mauleje“ getödtet, während ein amerikanisches Schiff durch einen Kanonenschuß Beschädigung erlitten habe. Der „Mauleje“ des spanischen Kriegsministers wird wahrscheinlich demnächst ein Denkmal zur Erinnerung für spätere Geschlechter bekommen. Unser geschätzter Berichterstatter aus Bernau aber, hat sich an Ort und Stelle begeben und wird uns über den müthigen Kampf und Heldentod des armen Langohrs genau berichten. — Man kommt wahrhaftig in Versuchung, sich über die widersprechenden Berichte lustig zu machen, jedenfalls aber muß man sich sagen, daß

die amtlichen Berichte der beiden kriegführenden Staaten wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben. Nachstehend lassen wir die gestern hier eingelaufenen Telegramme folgen.

Das Bombardement Matanzas.

Washington. Das Resultat des Bombardements auf die Batterien von Matanzas hat den größten Jubel hervorgerufen, doch verhinderten reichlich fallender Regen und Schnee Demonstrationen. Besonders die Treffsicherheit der amerikanischen Marine-Artillerie wird betont und als günstiges Vorzeichen für das Gelingen der weit ernsteren Aufgabe aufgefaßt, die das Bombardement von Havannah bieten wird. Die bei dem Bombardement engagirt gewesenen Fahrzeuge sind ein Kreuzer erster, ein Monitor zweiter Klasse, und ein Kreuzer zweiter Klasse. Die Feuer-Disziplin an Bord soll vorzüglich gewesen sein. Ein Offizier gab die Befehle ruhig und sicher, die Mannschaft gehörte flink und lautlos. Die Spanier hatten eine außerordentlich nachtheilige Position, ihre Batterien sind zu niedrig, überdies scheinen die Spanier keine Explosivgeschosse zu besitzen, sondern sie haben nur Geschütze kleinen, achtzölligen Kalibers. Hinsichtlich des Zweckes des Bombardements liegt die Version vor, daß die Insurgenten auf Matanzas in zwei Kolonnen losmarschirten. Unter Beihilfe der amerikanischen Flotte sollen sie Matanzas besetzen und es stark befestigen. Binnen kürzester Zeit will dann dort Amerika fünftausend Mann landen, die mit den Insurgenten den Platz halten sollen. Der ehemalige Generalkonsul in Havannah, Lee, hat gestern den Brigadiererang erhalten. Er soll das amerikanische Operationskorps auf Kuba befehligen, das wegen der herankommenden Fieberfajson durchwegs aus fieberfesten, d. h. solchen Leuten zusammengesetzt sein soll, die schon einmal das gelbe Fieber gehabt haben und in Folge dessen immun sind. Matanzas soll dann die Operationsbasis der aus den kubanischen Insurgenten und den amerikanischen Truppen kombinierten Streitkräfte gegen Havannah bilden. Nachschübe von Proviant und Munition können leicht dahin erfolgen.

Dagegen lautet ein Madrider Telegramm: Von Marschall Blanco ist das nachstehende Telegramm eingetroffen: Drei amerikanische Kreuzer eröffneten das Feuer auf die Batterien des Forts Morillo bei Matanzas, ohne irgend einen Schaden verursacht zu haben. Wir gaben 14 Schüsse ab, welche die Kreuzer mit einer Menge Kartätschen erwiderten. Auch diese richteten keinen Schaden an. Gegen die Batterie Sabanylla gaben sie 14 Schüsse ab. Es wurde nur ein Maulesel getödtet. Die Batterie feuerte viermal, da die Schiffe inzwischen außer Schußweite gekommen waren. Das Geschwader bestand aus fünf Schiffen, welche verschiedene Punkte beschossen, ohne Schaden zu verursachen. Die Konsuln von Frankreich und Oesterreich-Ungarn protestirten dagegen daß das Bombardement ohne vorherige Verständigung der fremden Unterthanen eröffnet worden sei. Die Truppen hielten ihre Posten in vorzüglicher Haltung besetzt. Das Bombardement dauerte eine Stunde. Es scheint, daß wir den feindlichen Schiffen Schaden an der Takelung und den Kaminen zugefügt haben. Während dessen stieß die Kolonne des Obersten Alfau auf einen Trupp Aufständischer unter Führung Betacour's, schlug denselben und drängte ihn aus seiner Stellung. Die Aufständischen verloren 20 Mann, darunter zwei Chef's, deren Identität bereits festgestellt ist. Auf spanischer Seite fielen zwei Soldaten; ein Lieutenant und zwei Soldaten wurden verwundet. Der Chef der Aufständischen, Ajona, unterwarf sich.

Die Vorbereitungen Amerikas.

Washington, Die Kriegsverwaltung charterte acht große Dampfer mit einem Durchschnittsgehalt von 2000 Tonnen für den Transport der ersten militärischen Expedition nach Kuba.

Die Konferenzmitglieder der beiden Häuser des Kongresses erzielten eine Einigung in Betreff der Marinevorlage und stimmten der vom Senat beantragten Vermehrung der Flotte, darunter um vier weitere Monitore und 16 Torpedozerstörer zu.

Nach einer hier veröffentlichten Mittheilung sind die Pläne für die Invasion Kubas fertiggestellt. Darnach sei die Landung von 10.000 Mann in Matanzas beabsichtigt.

Tampa. Der Kommandeur der ersten Brigade der Division Tampa, Oberst Cochran erhielt den Befehl, die Streitkräfte zum sofortigen Abmarsch bereitzuhalten und mit Lebensmitteln für 30 Tage zu versehen.

New-York. Die Expedition nach Kuba wird in nächster Zeit in Angriff genommen. Die Stadt Tampa wird die Operationsbasis auf dem amerikanischen Festlande sein. Die Truppen sollen bei Cardenas, östlich von Matanzas gelandet werden. Die amerikanische Regierung mietete zu Transporten acht geräumige Dampfer. Es sind dies die angeblichen Dispositionen des amerikanischen Armeekommandos, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Landungsversuch an einem anderen Orte erfolgen werde. Das Bombardement von Matanzas scheint nur den Zweck gehabt zu haben, die Aufmerksamkeit der Spanier abzulenken. Sollte die spanische Flotte von den Kapverdischen Inseln thatsächlich nach Kuba abgehen, so würden alle amerikanischen Invasionspläne bis nach dem Zusammenstoß der beiden Flotten vertagt werden.

New-York, Depeschen aus Tampa melden, daß dort stehende 4000 Mann Infanterie den Befehl erhielten, sofort nach Kuba sich einzuschiffen. Die dazu gehörige Kavallerie und Artillerie wird dort erwartet.

Das spanische Geschwader.

London. Aus St. Vincent auf den Kapverdischen Inseln wird telegraphirt: Das spanische Geschwader ist heute um 9 Uhr Früh abgedampft. Ein Theil des Geschwaders, bestehend aus vier Kreuzern und drei Torpedozerstörern, nahm den Kurs nach Westen. Drei Torpedoboote und zwei Trainschiffe gingen nach Norden. Das Geschwader lief mit verriegelten Oedres aus, die erst auf offener See zwölf Stunden nach der Abfahrt zu eröffnen sind. Die Angaben über das Ziel der Fahrt beruhen daher vorläufig nur auf Vermuthungen. Von dem ersterwähnten Geschwader wird angenommen,

daß es Cuba erreichen soll, andererseits wird dies als unmöglich bezeichnet, schon wegen des Kohlenmangels.

Die Philippinen

Berlin. Die Entsendung einer Abtheilung des deutschen Geschwaders in Ostasien nach Manila erfolgt deshalb, weil die dortigen Deutschen sich um Schutz ihrer Interessen an das Auswärtige Amt gewendet haben. Das Hauptgeschäft in Manila ist in den Händen der Deutschen und der Engländer. Von den dortigen 31 Großhandlungshäusern sind 12 englisch und 14 theils deutsch, theils schweizerisch; ferner gibt es auf den Philippinen 10 deutsche Fabriksbetriebe.

Hongkong. Der britische Dampfer „Esmeralda“ ist nach Manila in See gegangen. Der Dampfer ist von den Banken gechartert worden, um das Metallgeld fortzuschaffen, da in Manila Unruhen befürchtet werden.

Die Haltung der Kolonien.

Madrid. (Senat.) Senator Lafrez (Puerto-Rico), ein gebürtiger Cubaner, protestirt energisch gegen den beabsichtigten Angriff der Amerikaner auf die Antillen und sagt, die Bewohner von ganz Puerto-Rico und die ungeheure Mehrheit der Bewohner Cubas seien Spanier und wollten es immer sein.

Explosion.

In der amerikanischen Stadt Dover ereignete sich in der dortigen Armeedynamitfabrik eine Dynamit-Explosion. Sechs Personen wurden getödtet. Die Explosion wird spanischen Anstiftungen zugeschrieben. Man erzählt sich alle möglichen Spionagegeschichten. Das amerikanische Postdepartement eröffnete einen von Santa-Clara in Kalifornien an den spanischen Minister-Präsidenten Sagasta nach Madrid adressirten Brief, welcher ausführliche Informationen über die Befestigungen an der spanischen Westküste enthält.

Amerikanische Flüchtlinge.

London. „Reuter's Office“ meldet aus Kingstown (Jamaika): Der deutsche Dampfer „Remus“, auf der Fahrt von Hamburg nach Baltimore begriffen, lief heute Früh Port Antonio an und brachte 441 deutsche, cubanische, britische und amerikanische Flüchtlinge aus Santiago de Cuba ans Land. Der Führer des Dampfers hatte dieselben aus Menschenfreundlichkeit mitgenommen. Die Flüchtlinge sind größtentheils Frauen und Kinder. Dieselben hätten gemeldet, daß die spanischen Behörden alle Lebensmittel in Santiago für die Armee in Sicherheit gebracht haben. 20.000 Einwohner seien fast gänzlich ohne Nahrung. Die Flüchtlinge hätten ferner mitgetheilt, daß die Insurgenten große Anstrengungen machten, die Außenwerke von Santiago und Quastamo anzugreifen.

Innere Politik.

Heute treten die beiden Häuser des Parlamentes zum ersten Male nach den Osterferien wieder zusammen. Das Land erwartet, daß seine Vertreter in dieser außerordentlichen Tagung, jene für die wirtschaftlichen Interessen des Landes wichtigen Gesetze votiren werden, die in der Thronrede vom 27. November v. J. angekündigt wurden. In erster Reihe ist es das Minengesetz, das eine Erledigung dringend erheischt. Wir haben in den letzten Tagen gemeldet, daß die Verwaltung unserer Eisenbahnen gezwungen war, ohne Lizitation mit einigen Kohlengruben Lieferungsverträge abzuschließen, und daß sie wesentlich höhere Preise für die Kohle bezahlen mußte. In Folge des spanisch-amerikanischen Krieges sind die Kohlenpreise gestiegen und der Unternehmer der Kohlenlieferung für die Eisenbahn wurde kontraktbrüchig. Dieser Fall beweist welchen Gefahren wir ausgesetzt sind, wenn irgend welche Verwicklungen in Europa entstehen sollten; es kann dann der Fall eintreten, daß wir kein Brennmaterial für den Betrieb unserer Bahnen und für unsere industriellen Anstalten haben, weil wir diesbezüglich vollständig auf das Ausland angewiesen sind. Nun besteht heute kein Zweifel mehr, daß wir in verschiedenen Gegenden des Landes reiche Kohlenlager besitzen, die der Ausbeutung warten. Es würden sich auch schon längst hierher kapitalkräftige Unternehmer gefunden haben, wenn das vor drei Jahren ausgearbeitete Minengesetz nicht außer Kraft gesetzt worden wäre. Die fremden Kapitalisten und auch einheimische Unternehmer mußten ihre Arbeiten einstellen und warten noch jetzt auf die Votirung des neuen Gesetzes. Ein zweites Gesetz von fast gleicher Wichtigkeit ist das über den Bau von Privateisenbahnen. In vielen Gegenden des Landes sind die Verkehrsmittel noch sehr mangelhaft und die Landwirtschaft würde durch den Bau von Bahnen in jenen Gegenden einen großartigen Aufschwung nehmen. Man sollte nun meinen, daß angesichts dieser Thatsachen der politische Hader der Parteien zum Schweigen kommen und daß das Bestreben aller Volksvertreter darauf gerichtet sein werde, diese beiden Gesetze baldmöglichst durchzubringen. Aber weit gefehlt. Die verschiedenen Gegner der Regierung beabsichtigen gerade die Votirung dieser Gesetze zu verhindern, weil sie befürchten, das heutige Cabinet würde bei der öffentlichen Meinung an Ansehen gewinnen, wenn es dem Lande diese Gesetze gäbe. Glücklicherweise ist nicht zu befürchten, daß die Absicht der oppositionellen Gruppen sich verwirklichen werde. Die Regierung verfügt über eine arbeitsfreudige Parlamentsmehrheit, die entschlossen ist, dem Ansturm ihrer Gegner mit aller Entschiedenheit zu begegnen.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest den 2. Mai 1898

Tageskalender. Dienstag 3. Mai. Prot. Sigmund. Rath. Athanasius. Griech.-orth. Theodor. Sonnenaufgang 4-49, Sonnenuntergang 7-5. **Vom Hofe.** Seine Majestät der König hat von Seiten Seiner Majestät des Königs von Italien ein Schreiben erhalten, in welchem Allerhöchst demselben mitgetheilt wird, daß die Prinzessin Isabella, Herzogin von Genua, die Ge-

malhin Seines Veters und Schwagers des Prinzen Thomas von Savoyen und Herzogs von Genua einer Prinzessin das Leben gegeben hat.

Personalmeldungen. Der rumänische Gesandtschafts-attaché in Konstantinopel, Filodor, welcher auf Grund eines Urlasses mehrere Tage in Bukarest weilte, hat sich gestern auf seinen Posten zurückbegeben. — Finanzminister S. Cantuzino befindet sich erfreulicher Weise auf dem Wege der Wieder vollständig hergestellt sein. — Der Gesandtschafts-attaché unserer Gesandtschaft in Konstantinopel N. Filidor, der sich auf Urlaub einige Tage in Bukarest weilte, ist gestern auf seinen Posten zurückgekehrt. — Der Polizeipräsident von Jassy, C. Penescu, weilt gegenwärtig in Dienstangelegenheiten in der Hauptstadt.

Ministerrath. Der Ministerrath hat in seiner letzten Sitzung folgende Autorisationen ertheilt: Die Stadtgemeinde Falticeni macht eine Anleihe von 300.000 Lei, die in zwanzig Jahren rückzahlbar ist; die Stadtgemeinde Targu - Jiu, macht ein Anleihe von 260.000 Lei. Endlich genehmigt der Ministerrath die Zuschlagserteilung zum Baue eines Pavillons beim Colgeaspitale zur Unterbringung der Laboratorien, der Depots und der Apotheke um den Preis von Lei 260.502.

Diplomatisches. Vorgestern Nachmittag 4 Uhr hat im Ministerium des Aeußern ein diplomatischer Empfang stattgefunden. — Wie wir erfahren, sind die von einigen hiesigen Blättern aufgestellten Kombinationen bezüglich einer bedeutenderen Bewegung, die in unserem diplomatischen Korps vor sich gehen soll, unrichtig.

Parlamentarisches. Die Minister, die Präsidenten, und Vizepräsidenten der gesetzgebenden Körperschaften sind gestern, Sonntag, zusammengetreten, um über die politische Situation zu berathen. Gleichzeitig besprach man auch die parlamentarischen Arbeiten und bestimmte diejenigen Gesetzeprojekte, welche in erster Reihe verathen werden müssen.

Parteipolitische. Die konservative Partei hat gestern in Jassy, Galaz, Braila, Craiova, T. Severin, Hufch und Berlad öffentliche Versammlungen abgehalten. Mehrere Bukarester Sprecher begaben sich im Auftrage des Zentralkomitees der Partei nach den genannten Städten, um dort das Wort zu ergreifen. Ebenso soll auch in Bukarest in kurzem eine große Versammlung der Konservativen einberufen werden.

Militärisches. In militärischen Kreisen glaubt man mit Zuversicht, daß Hauptmann Niculescu oder Major Grarcu zum Militärattaché in Berlin ernannt werde an Stelle des Majors Averescu, welcher zum Oberstlieutenant promovirt und das Kommando eines Regiments übernehmen wird. — Das 6. Jägerbataillon, welches in Bukarest liegt, wird während des Sommers in Siniaia Aufenthalt nehmen und zwar für die Dauer der Anwesenheit des Hofes auf Schloß Pelesch.

Wahlnachricht. Die Liberalen von Braila kandidiren für das erste Senatskollegium den Advokaten Moisescu, während die Opposition die Kandidatur C. Boerescus aufrecht erhält.

Der 10. Mai. Anlässlich der bevorstehenden Feier des 10. Mai hat der Unterrichtsminister an alle Leitungen der Knaben- und Mädchenschulen des Landes folgendes Rundschreiben gerichtet: „Der Tag des 10. Mai ist zu einem nationalen Schulfeiertag bestimmt worden. Sie wissen wohl, daß noch vor diesem Dekret im Vorjahre dieser Tag in den meisten Städten sowie in vielen Dörfern des Landes als Nationalfest begangen wurde. Es war das eine schöne Feier, an welcher sich stellenweise die ganze Bevölkerung beteiligte. Das Fest gab den Lehrern und Professoren eine neuerliche erwünschte Gelegenheit, gegenüber den Schülern ihre bedeutendste und höchste Pflicht zu erfüllen und ihre Herzen zur Liebe für das Land, die Nation und den König zu entflammen. Für die Eltern war es ein Freudentag, denn er vereinigte alle Bürger, Kinder wie Lehrer, in einem Gedanken, der uns stets befehlen muß, in der Idee des gemeinsamen Vaterlandes. Heute, wie in allen folgenden Jahren, wollen wir fortfahren, den 10. Mai in demselben Sinne und mit ganzer Seele zu feiern. Deshalb wende ich mich neuerdings an Sie mit der Bitte, zur Zeit Vorkehrungen zu treffen und sich sowohl mit den Professoren der Schule als auch mit denen der andern Unterrichtsanstalten Ihrer Stadt ins Einvernehmen zu setzen, damit die heutige Feier nicht geringer ausfalle als die vorjährige und daß Jedermann in dem Bestreben gefestigt werde, für das Vaterland mit allen Kräften und aus vollem Herzen thätig zu sein und zu wirken. Zu Ihrer Erleichterung diene die Mittheilung, daß die Berichte über die Feier des 10. Mai 1897 sich im „Buletinul oficial“ des Ministeriums Nr. 93 vom 15. Juni 1897 befinden. Empfangen Sie zc. Der interimistische Unterrichtsminister Dem. Sturdza.“

Sanitätswesen. Der Universitätsrath von Jassy ist Donnerstag zusammengetreten, um über das Memorandum der Professoren der medizinischen Fakultät zu berathen, welches empfiehlt, es mögen entgegen dem Artikel 35 des neuen Sanitätsgesetzes die Wettbewerbe für Primärärzte nicht nur in Bukarest stattfinden. Der Universitätsrath hat die Ausführungen des Professorenkollegiums angenommen und schritt sodann zur Wahl einer aus den Herren Doktoren Rus, Riscan und Bogdan bestehenden Kommission, welche die Bestimmung hat, das Memorandum dem Minister des Innern vorzulegen. Der Universitätsrath hat gleichzeitig den Senator P. Boni und Herrn Cosmovici beauftragt, seine Reindikationen im Parlamente zu unterstützen. — Der oberste Sanitätsrath hat in seiner letzten Sitzung das von der Primaria ausgearbeitete Reglement über die Art und Weise des Funktionirens des neuen städtischen bakteriologischen und chemischen Instituts genehmigt. Im Anschlusse daran hat der oberste Sanitätsrath sich dahin ausgesprochen, daß in Zukunft im ganzen Lande Fälle von Diphtheritis so weit als möglich auf bakteriologischem Wege konstatirt werden sollen, da nur durch eine derartige Untersuchung mit Gewißheit festgestellt werden könne, ob Diphtheritis vorliege oder nicht.

Schenkungen. Der Minister des Innern ist vom Ministerrathe bevollmächtigt worden, die Hinterlassenschaft des verstorbenen Gherasim Michalatos, bestehend im Landgute Toporasti, Distrikt Vaslui, anzunehmen. Bis zu ihrem Tode steht die Nutznießung der Wittwe zu, sodann hat nach dem Willen des Erblassers das Einkommen für die Erhaltung mehrerer Betten im Spital „Drahici“ zu dienen. — Ferner wurde der Minister des Innern autorisiert, das Legat von 10.000 anzunehmen, welches der verstorbene Gutsbesitzer Racoviza letztwillig hinterließ.

Bewegungen unter den Justizbeamten. Der Gerichtsschreiber beim Tribunal Jfov C. Aluteanu ist zum Gerichtsschreiber beim hiesigen Appellhof ernannt worden und zwar an Stelle des Herrn Carabulea, der pensioniert wurde. An Stelle des Herrn C. Aluteanu wurde der Hilfsgerichtsschreiber 1. Klasse G. Radulian vom hiesigen Appellhof zum Gerichtsschreiber beim Tribunal Jfov ernannt. — Der Hilfsgerichtsschreiber 2. Klasse beim hiesigen Appellhof N. Alexandrescu ist zum Hilfsgerichtsschreiber 1. Klasse ernannt worden.

Waldbrand. Im Walde von Cernica, Distrikt Jfov, brach letzten Freitag ein heftiger Waldbrand aus. Da gegenwärtig die Bauern auf dem Felde beschäftigt sind, so lag die Gefahr nahe, daß das Feuer große Dimensionen annehmen werde. Glücklicherweise wurde der qualmende Rauch in der Forstakademie bemerkt, deren Schüler unter Leitung ihres Direktors und der anwesenden Lehrer sofort herbeieilten und nach mehrstündiger angestrengter Arbeit des Feuers Herr werden konnten. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Feuer gelegt wurde, und es ist auch bereits gelungen, der Brandstifter habhaft zu werden, welche der wohlverdienten Strafe sicherlich nicht entgehen werden.

Gefängniswesen. Herr Sr. Dianu, der Generaldirektor der Gefängnisse, hat seinen Bericht über den allgemeinen Stand der Strafanstalten und der Untersuchungsgefängnisse Rumäniens im Jahre 1897 beendet und dem Minister des Innern, M. Phereyde, zugehen lassen. Am Schlusse des Berichtes erkennt Herr Sr. Dianu die Nothwendigkeit eines neuen Organisationsgesetzes für den inneren und äußeren Dienst der Gefängnisse an, durch welches unter Anderem die nöthigen Garantien für die Beschaffung von zuverlässigen Beamten geboten werden müßten. Herr Dianu spricht sich ferner für die Verringerung der allzugroßen Anzahl von Gefängnissen aus und betont, daß eine solche Maßnahme dadurch, daß sie bedeutende Ersparnisse im Gefolge haben würde, die Umbauung unserer Strafanstalten nach dem System der neuen Gefängnisse von Craiova, Doftana und Galatz ermöglichen könnten. Ein Umbau der nicht nach diesem System eingerichteten Gefängnisse ist jedoch nach der Ansicht des Herrn Dianu unbedingt erforderlich, da diese in keiner Weise den an sie gestellten Anforderungen entsprechen.

Epidemie. Die Typhusepidemie, die seit einer geraumen Zeit in der Garnison von T. Jiu gewüthet hat, kann nunmehr als erloschen betrachtet werden, da sich in dem dortigen Militärkrankenhaus nur noch ein einziger Typhustranker befindet. In der Stadt sowie im Zivilkrankenhaus ist kein Typhustranker vorhanden. Auch die in T. Jiu herrschende Masernerkrankung ist dem Erlöschen nahe. Am 27. April befanden sich nur noch 12 Masernkranke in der Stadt.

Der 1. Mai. Der Zwist im sozialistischen Lager ist am gestrigen Tage zum hellen Ausbruch gekommen. Während nämlich Herr Nadejde seine Schaaren mit Musik und fliegenden Fahnen zur Feier des internationalen Sozialistenfesttages vom Cismegiu aus nach der Villa Regala führte, zogen es seine Widersacher im eigenen Lager vor, treu dem Wahlspruch „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ ihm die Gefolgschaft zu versagen und den Tag für sich allein durch ein Bankett im Saale Lukianoff zu feiern. Wie man sieht, darf man auf die weitere Entwicklung der Dinge im sozialistischen Lager gespannt sein.

Mahreglung. Dem Administrator 1. Klasse Vasca Nicolau ist das Recht zur Anlegung „des Kreuzes des Donauüberganges“, der Medaille der Verteidiger der Unabhängigkeit und der russischen Denkmünze an den Krieg 1877—78 entzogen worden, weil derselbe vom Kriegsgericht des 4. Armeekorps wegen ehrenrühriger Vergehen verurtheilt worden ist.

Für spanische Verwundete. Wie die „Independance roumaine“ meldet, haben sich in Jassy mehrere Eisenbahnbeamte, mit Anton Calzada an der Spitze, der von Geburt ein Spanier ist, zusammengesetzt, um Unterstützungen in Geld und Nahrungsmitteln für die Verwundeten in Spanien aufzubringen. Es steht zu hoffen, daß Bukarest dies lobenswerthe Beispiel nachahmen werde. — Im Zusammenhange mit dieser Notiz wollen wir noch die Meldung bringen, daß Herr Albert Ghika aus Jassy um den Eintritt in die spanische Armee angefragt hat, um sich an dem Kriege zu betheiligen. Der spanische Kriegsminister antwortete durch folgende Depesche: „Ich bedauere, Ihre Anerbieten nicht annehmen zu können, da in unsere Armee keine Fremden zugelassen werden. Tausend Dank.“

Albina. Sieben ist das Doppelheft 28/9 der Wochenchrift „Albina“ erschienen. Außer den zahlreichen hübschen Illustrationen erfreut das Heft durch werthvolle und überaus interessante Aufsätze, von welchen wir einige unseren Lesern vortführen werden. Der Abonnementspreis dieser vortrefflichen Zeitschrift beträgt nur den geringfügigen Preis von 5 Lei per Jahr, während die Einzelnummern 15 Bani kosten.

Ein Agrarverbrechen. Der Präfect von Prahova hat an den Minister des Innern ein Telegramm mit der Nachricht gemeldet, daß der Gutsbesitzer Stan Dragomirescu aus der Gemeinde Chioideanca das Opfer eines mörderischen Ueberfalls geworden sei. Derselbe kehrte dieser Tage in Begleitung einiger Bauern aus einer Mühle zurück, als einer der letzteren plötzlich einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf den Gutsherrn abgab. Dieser stürzte blutüberströmt zusammen und wurde sterbend dem Spital übergeben. Die

Staatsanwaltschaft leitete sofort eine Untersuchung ein. Dragomirescu ist als Opfer eines Komplottes gefallen, in welchem der Mörder, Jonescu mit Namen, beauftragt wurde, das Attentat auszuführen. Diese Thatsache scheint der Affaire den Charakter eines Agrarmordes aufzuprägen. Der Minister des Innern hat den Präfecten beauftragt, sofort nähere Details zu berichten, während die Schuldigen in sicherem Gewahrsam genommen wurden.

Selbstmord im Krankenhaus Coltea. Vorgestern morgen gegen 7 Uhr ist in dem Garten des Krankenhauses Coltea der Kranke Frank George in einem Baume erhängt vorgefunden worden. Wie später ermittelt wurde, hat George seinem Leben selbst ein Ende bereitet, da er nicht mehr imstande war, die furchtbaren Schmerzen, die ihm seine Krankheit verursachte, zu ertragen. Der Leichnam des Selbstmörders ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft nach dem Leichenhause überführt worden.

Ueberfall eines Nonnenklosters. Aus T. Neamtu wird uns berichtet, daß in einer der vergangenen Nächte mehrere mit Beilen und Stöcken bewaffnete Individuen in das Kloster Agapia eingedrungen sind und daselbst aus den Zellen der Nonnen sämtliche Werthgegenstände gestohlen haben. Unter anderen sind die Diebe auch in der Zelle der 60 jährigen Nonne Sevasitza Popovici eingedrungen und haben diese mit dem Tode bedroht im Falle sie Lärm machen würde. Nachdem die Einbrecher aus dieser Zelle 40 Lei und eine Menge anderer Gegenstände entwendet hatten, banden sie die Popovici und zwangen dieselbe mit ihnen von den gestohlenen Weinen zu trinken. Als diese dann betrunken gemacht war und so die Banditen erreicht hatten, was sie wollten, thaten ihr vier von denselben Gewalt an, worauf die Bande sich aus dem Staube machte. Den von dem Vorfall in Kenntniß gesetzten Landgendarmen gelang es der Einbrecher habhaft zu werden und dieselben der Staatsanwaltschaft zuzuführen. Die von den Banditen vergewaltigte Popovici befindet sich schwer krank, dieselbe ist nach dem Distriktskrankenhaus überführt worden.

Die Bestie im Menschen. Aus R. Balcea wird uns gemeldet, daß in dem Dorfe Bladesti ein Verbrechen begangen worden ist, welches in erschreckender Weise von der sittlichen Verwahrlosung in den niederen Volksklassen Zeugniß ablegt. Man höre: In dem besagten Dorfe lebte der Bauer Nicolae Marin Paun mit seiner Tochter Floarea. Die Frau des Paun war vor einigen Jahren gestorben und alle Welt wußte, daß dieser mit seiner etwa 17jährigen Tochter im sträflichen Verkehr stand. Niemand getraute sich jedoch gegen Paun die Strafanzeige zu erstatten, da keine materiellen Beweise vorlagen. Doch zu solchen sollte man gar bald gelangen, wenn sie auch von grauerregender Natur waren. Kinder der Dorfbewohner fanden dieser Tage beim Spielen in der Nähe des Paun'schen Hauses die zum großen Theil von Hundenzersprengene Hirnschale eines neugeborenen Kindes. Die von diesem Vorfall verständigte Staatsanwaltschaft in Rimnic enthandte sofort einen ihrer Vertreter nach Bladesti, um an Ort und Stelle die Untersuchung aufzuheben. Dieser unterzog, in Folge der ihm gemachten Angaben ohne Weiteres den Paun und dessen Tochter einem strengen Verhör. Das Mädchen gestand unumwunden zu, mit ihrem Vater im sträflichen Verkehr gestanden zu haben. Vor nunmehr drei Jahren sei ihr Vater eines Tages betrunken nach Hause gekommen und habe sie vergewaltigt. Von dieser Zeit an habe sie dann mit ihm wie Mann und Frau gelebt. Als im vergangenen Winter Anzeichen dafür eingetreten waren, daß das Verhältnis nicht ohne Folgen bleiben würde habe ihr Vater sie zu mißhandeln begonnen, um nach seiner Aussage die natürliche Entwicklung der Dinge zu verhindern. Dieses sowie noch einige andere von ihr angewandten Mittel hätten jedoch nichts gefruchtet, denn am vorigen Sonntage sei sie mit einem lebenden Mädchen niedergekommen. Sie hätte dann das Kind bis spät in die Nacht versteckt gehalten und sich dann mit diesem auf den Armen in Begleitung ihres Vaters auf das Feld hinausbegeben, woselbst sie einige Dorschunde herbeigerufen und diesen das Kind vorgeworfen habe. Die Thiere wären dann über dieses hergefallen, so, daß es nicht mehr als einen einzigen Schrei ausstoßen konnte. Die Aussagen der Floarea decken sich vollständig mit denjenigen ihres entmenschten Vaters. Paun hat seinen Angaben noch hinzugefügt, daß er seine Tochter dazu angehalten habe, das Kind den Hunden vorzuwerfen. Er wäre im Glauben gewesen, sich dadurch vor Schande und Zuchthaus retten zu können. Paun sowie dessen Tochter befinden sich in Haft und sehen ihrer Aburtheilung durch das Schwurgericht von R. Balcea entgegen.

Aus ärztlichen Kreisen. Dr. Beilich Besitzer und leitender Arzt der ersten Wasserheilanstalt in Solka Bulowina praktizirt bis 15 Mai in Wien IV Hauptstraße 31. Vom 20 Mai nimmt er die Praxis und Leitung seiner Anstalt in Solka auf.

Ein aufgehobener Wettbewerb. Wie seinerzeit gemeldet, war von dem Komitee zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums S. M. des Kaisers Franz Joseph I. beschlossen worden, in Wien einen Wettbewerb von Militärmusikern der benachbarten Staaten abzuhalten. Dieser Wettbewerb nun, zu dem auch unsere Militärmusiker eingeladen worden waren, wird, wie die österreichisch-ungarische Regierung dem Ministerium des Außern mitgetheilt hat, infolge eines neueren Beschlusses des Festkomitees nicht mehr stattfinden.

Das Bürgerhospital in Frankfurt wies bereits — wie wir jüngst berichteten, auf die vorzüglichen Erfolge hin, welche bei neun an ausgesprochener Bleichsucht leidenden Patienten durch den Gebrauch des neuen Kräftigungsmittels Somatose erzielt wurden. Bei sämtlichen Patienten trat bald frische Gesichtsfarbe, Besserung des Allgemeinbefindens, eine starke Anregung des Appetites und beträchtliche Zunahme des Körpergewichtes zu Tage, die, und zwar nicht nur vereinzelt, nach Ablauf von 2 Wochen 5 Pfund betrug. Ferner berichtet Dr. Taube in der Wiener Klinischen Rundschau über seine guten Erfolge mit Somatose bei Bleichsüchtigen und rühmt dieselbe als ein den Appetit außerordentlich stark beförderndes, die Ernährung eigenthümlich hebendes Kräftigungsmittel. Auch

Dr. Taube empfiehlt die Somatose den bleichsüchtigen Mädchen auf's Wärmste.

Die „Theorie Schenk“ wird vom „Berliner Tageblatt“ in folgendem Epigramm persiflirt:

Selbst für allerdümmste Schlucker
Ist der Schluß bequem zu zieh'n;
Nur der Brautstand ist noch Zucker,
Ehestand ist Albumin.

Auswärtige Neuigkeiten.

Zur Jubiläumsfeier Kaiser Franz Josefs wird aus Berlin gemeldet: Die hier zirkulirenden Gerüchte, daß der deutsche Kaiser mit sämtlichen deutschen Regimentern, deren Inhaber Kaiser-König Franz Joseph I. ist, arlässlich der Jubiläums-Feierlichkeiten nach Wien kommen und sie daselbst dem Monarchen in einer Revue vorführen werde, bewahrheiten sich in dieser Form nicht. Wohl werden aber aus diesem Anlasse gegen Ende des Jahres Deputationen der bezeichneten fünf Regimenter am Hoflager Sr. Majestät in Wien eintreffen und dürfte diese Deputation mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Feierlichkeit durch Vertreter des Mannschafsstandes verstärkt werden.

Ein bestohlenes Gericht. Aus Rom wird unter dem 28. v. M. gemeldet: Heute Nacht drangen unbekanntes Diebe in die Kanzlei des Appellationsgerichtshofes ein und trugen die daselbst befindliche Eisenkassette, welche Baargeld im Betrage von 65.000 Lire enthält, davon.

Hungersnoth in der Morawa-Gegend. Das Belgrader Abendblatt „Zwono“ schreibt: „In der Morawagegend ist eine entsetzliche Hungersnoth eingetreten. Die Bevölkerung hat weder Lebensmittel noch Geld, denn was sie im Vorjahre erwarb, mußte sie für Steuern und Zuschläge hingeben, damit ihr nicht das Dach über dem Kopfe verkauft werde. Deshalb muß sie jetzt Baumrinde und verschiedene Wurzeln stoßen und daraus Brod backen. Wir machen die kompetenten Kreise auf diese Verhältnisse aufmerksam und fordern sie auf, diesem Elend abzuhelfen. Wie groß auch die Ausgaben für diesen Zweck wären, so sind sie doch wichtiger als alles Andere.“

Bachflöhe auf der Flucht. Man meldet aus Biarritz: „Zweiundvierzig junge Amerikanerinnen, die in einem Pensionat in Bilbao (Spanien) erzogen wurden, haben sich sammt ihrer Gouvernante Miß Hurlington hieher geflüchtet.“

Denkmal des Kronprinzen Rudolf. Aus Wien wird uns berichtet: Das Denkmal, welches Kaiserin-Königin Elisabeth ihrem Sohne, dem verstorbenen Kronprinzen Rudolf, in der Villa Aheilleon auf Korsu errichten ließ, ist in Baden bei Wien eingetroffen und wurde sofort nach Maherling weitertransportirt. Das Denkmal gelangt dort zwischen dem Kloster und dem Wirtschaftsgebäude zur Ausstellung.

Nachforschungen über den Verbleib Andrees. Aus Petersburg wird gemeldet: Hier ist eine schwedische Expedition eingetroffen, die Andree aufsuchen will. Sie ist von der schwedischen antropologisch-geographischen Gesellschaft ausgerüstet und besteht aus den Doktoren der Philosophie Stadling und Nilsson, sowie dem Ingenieur Fränkel. Die Expedition will ihren Weg über Irkutsk und Tomsk den Jenissei hinauf, dann nach dem Strande und den Inseln des Eismeres nehmen. Der Universität Tomsk überbringt die Expedition ein Geschenk von Nordenfjöld, eine starke Sammlung von Schmetterlingen und Insekten, die im hohen Norden gefunden wurden. Hansen, welcher hier weilt, ist gleich Nordenfjöld, noch immer überzeugt, daß Andree lebe und daß im Herbst sicher Nachrichten von ihm zu erwarten seien.

Eine grausame Hinrichtung. Aus Belgrad erhalten wir folgende Mittheilung. Bei der Hinrichtung des Räubers Mitrovic bemächtigte sich der nach Tausenden zählenden Zuschauer eine derartige Aufregung, daß der Kordon durchbrochen wurde und die Gendarmerie vom Leder zog. Die in erster Reihe stehenden Journalisten geriethen in ein lebensgefährliches Gedränge, wobei der Chefredakteur der „Male Novine“ durch den Säbelhieb eines Gendarmen schwer verletzt wurde. Die Aufregung wurde durch die barbarische Art der Hinrichtung herbeigeführt, indem dreimal auf den Verurtheilten geschossen werden mußte, bis er starb.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Aus Agram wird gemeldet: Die in Folge des Selbstmordes des Sifferer Bezirksvorstandes Georg von Badovinac eingeleitete Revision ergab bisher ein Defizit von dreißigtausend Gulden. Alle Depositen, Werthpapiere und Baarschaften sind bis auf wenige Kupferkreuzer verschwunden. Ueber zweitausend Aktienstücke sind unerledigt. Zahlreiche Aktienstücke wurden auch in einer Kiste der Wohnung Badovinac's vorgefunden. Vor seiner Abreise aus Wien behob Badovinac bei der Sifferer Sparkasse zehntausend Gulden Gemeindegelder, die er wahrscheinlich in Wien verausgabte. Die Spiel Leidenschaft hat Badovinac zum Defraudanten gemacht.

Explosion einer Pulvermühle. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Rosenheim melden, flog Freitag Nachmittags in der Pulverfabrik Stephanskirchen ein Käuferwerk in die Luft. Drei Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt.

Amerikanische Krankenpflegerinnen. Ueber die Betheiligung der freiwilligen Krankenpflege in dem spanisch-amerikanischen Kriege erfährt der „Konfessionär“, daß sich fünfhundert amerikanische Frauen und Mädchen freiwillig in den Dienst des Rothen Kreuzes gestellt haben. Sie werden von einem deutschen Arzt, Dr. A. Monar Jesser, Chefarzt des Rothten Kreuz-Hospitals in New-York ausgebildet und mit den hohen Anforderungen, welche an die Pflegerinnen gestellt werden, vertraut gemacht. Diese Pflegerinnen werden in kürzester Zeit nach dem Kriegsschauplatz zunächst gelegenen Hospitälern befördert, um daselbst die Pflege der Kranken und Verwundeten zu übernehmen.

Der Beweis der Liebe.

Nach dem Französischen.

Mit klopfendem Herzen war Peter Brind zu Frau Delvor hinaufgeeilt; auf der obersten Stufe der zweiten Etage führenden Treppe hielt er an und sah nach der Uhr.

„Noch zwanzig Minuten bis Vier“, murmelte er, „und ich bin doch erst auf Viereinhalb geladen! — Viel zu früh! warten wir denn!“

Er stieg hinunter und schritt vor dem Hause eine Weile hin und her, aber seine Ungeduld ließ ihn nicht ausharren, und bevor noch der Zeiger auf die bestimmte Minute wies, stand er wieder oben vor der Thür und zog die Glocke.

„Ich möchte zu Frau Delvor“, sagte er zu dem Dienstmädchen.

„Sie ist ausgegangen, dürfte aber wohl bald wieder zurück sein. Es soll Jemand zu ihr kommen.“

„Das bin ich.“

„In diesem Falle bitte ich den Herrn einzutreten.“

Herr Brind wurde in einen Salon geführt.

Er griff nach einem ausliegenden Buch, setzte sich in einen Lehnstuhl und versuchte zu lesen: doch die Blicke flogen nur so über die Buchstaben hin.

Er hob den Kopf und schaute nach der Pendule. Vier Uhr zwanzig . . . Wenn sie genau ist, erscheint sie in zehn Minuten . . . Dort wird sie eintreten, und ihr erster Blick wird mir ihre Antwort verrathen.

Darüber nachdenkend, ob er wohl Erhörung finde, machte er sich gegenwärtig, wie er vor zwei Tagen ihr sein Herz eröffnet hatte.

Sie war erstarrt, in eine gewisse Verwirrung gerathen und hatte dann ausweichend geantwortet, jedoch in einer Art, die ihm Hoffnung einflößte.

„Wie“, hatte sie gesagt. „wie soll ich so rasch Ihnen Antwort geben? Es ist eine ernste Sache um die Ehe . . . Geben Sie mir Frist zur Ueberlegung und kommen Sie übermorgen um halb fünf Uhr wieder . . . Dann habe ich meinen Entschluß gefaßt und werde Ihnen denselben eröffnen.“

Jetzt nahte der Moment. Noch nie war Peter Brind die Zeit so lange geworden; die Ungeduld verzehrte ihn.

„Sie wird Ja sagen . . . Sie wird Ja sagen, ich möchte darauf schwören . . . Ich habe eine sichere Ahnung.“

In der nächsten Minute plagte ihn schon wieder der Zweifel.

„Und wenn's doch anders läme!“

Der Gedanke, am Ende doch enttäuscht zu werden, trieb ihm Thränen in die Augen.

„Ich bete sie ja an“, murmelte er, „und Alles, was ich ihr von Liebe sprach, ist weit unter dem, was ich fühle.“

Und nachdem er eine kurze Weile geträumt, setzte er hinzu: „Wie das doch so schnell mit mir gegangen ist! . . . Zwei- oder dreimaliges Zusammentreffen bei einer besreunden Familie — ein Walzer . . . und ich war erobert!“

Die Thür flog auf, Frau Delvor erschien.

„Sehr pünktlich!“ . . .

„D!“

Sie lächelte: „Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, die Pünktlichkeit ist für mich schmeichelhaft!“ Und da Peter, ängstlich sie fixierend, vor ihr stand, ließ sie sich grazios auf einen Fauteuil neben dem Kamin nieder, lud Jenen durch eine Handbewegung ein, ihr gegenüber Platz zu nehmen, und begann: „Vor Allem muß ich Ihnen gestehen, daß der Gedanke, die Ihrige zu werden, mir gar nicht mißfällt.“

„Ah!“ . . . Schon leuchtete es auf dem Gesichte des Verliebten.

„Sie sind zweiunddreißig, ich bin dreiundzwanzig Jahre alt. Sie sind unabhängig; ich bin es auch. Wir gehören derselben Gesellschaft an, haben denselben Bekanntenkreis. Nach dieser Seite hin ist Alles glatt.“

Neues Leuchten auf dem Antlitz des Bewerbers. „Außerdem“, bemerkte Frau Delvor, „habe ich, sehr früh schon Witwe geworden, nicht die Neigung, einsam meine

Tage zu verbringen, ich denke in der That daran, gelegentlich mich wieder zu verheirathen.“

„Sehr gut.“

„Und — warum sollte ich es Ihnen verheimlichen! Sie gefallen mir in jeder Beziehung.“

„Wie mich das glücklich macht!“

„Ich glaube, daß Sie mehr als irgend ein Anderer die Eigenschaften haben . . .“

„Das ist ja himmlisch!“

„Es ist mir nicht entgangen, daß meine bescheidene Person auf Sie Eindruck machte, und eine Frau bleibt in solchem Fall nicht unempfindlich.“

„Herrlich! Herrlich!“

„Ich will aufrichtig gestehen, daß in mir ein Gefühl erwachte, das dem Ihrigen entspricht, und da ich einmal zu beichten angefangen habe, muß das Wort heraus: Ich glaube Sie zu lieben.“

Peter küßte ihr die Hände.

„Theure Charlotte!“

Doch diese zog sie hastig zurück.

„Ich bitte Sie, Geduld, noch ist nichts entschieden?“

„Wie? Sie lieben mich, und nichts ist entschieden?“

„Gewiß liebe ich Sie, aber ich muß auch wissen, ob Sie mich ernstlich lieben.“

Trotz der Feierlichkeit der Stunde wäre Peter beinahe in ein helles Lachen ausgebrochen.

„Nun, das ist aber großartig! Ich stehe um Ihre Hand, zittere aus Furcht, dieselbe nicht zu erhalten . . . und Sie zweifeln noch an meiner Aufrichtigkeit? . . . Was fällt Ihnen denn ein? . . . Sie sagten's ja selber vorhin: Wir Beide befinden uns in unabhängiger Lage, sind gesellschaftlich einander ebenbürtig. Sie können unmöglich annehmen, daß mich ein materielles Interesse zu Ihnen führt . . .“

Frau Delvor schüttelte leicht den Kopf.

„Ich glaube gern, daß Sie mir zugethan sind . . . Ist diese Liebe aber auch ernst und dauerhaft? Das möchte ich wissen, bevor ich mein Leben an das Ihrige knüpfe. Ein junger Mann begegnet einer jungen Frau. Sie gefällt ihm. Er gesteht es ihr. Bei der Eröffnung geräth er in's Feuer und glaubt selbst fest an seine Liebe. Doch welche Garantie hat die Frau für deren Beständigkeit? Vielleicht ein Strohfeuer! . . . Auch wir müssen darüber klar sein. Beweisen Sie, daß Sie mich wirklich lieben, und ich gehöre Ihnen. Aber bis dieser Beweis mir vorliegt, gebietet mir die Vernunft Zurückhaltung.“

„Aber!“

„Ich bin unerschütterlich . . . Einen Beweis will ich haben.“

„Aber um Ihnen die Macht meiner Liebe darzutun, bedarf ich einer Gelegenheit . . . Ich kann doch nicht Ihre Wohnung in Brand stecken, um Sie aus den Flammen zu retten . . . Ich kann Sie nicht ins Wasser werfen, um Sie mit Gefahr meines Lebens herauszuziehen?“

„Das wäre auch noch kein strenger Beweis. Schon mancher brave Mann hat eine Frau aus den Klutken gerettet ohne die Absicht, sie zu heiraten. Muth und Liebe sind nicht dasselbe.“

Wie eindringlich Peter Brind auch bat — er erreichte damit nichts.

„Einen Beweis“, wiederholte Frau Delvor, „und Sie haben meine Hand . . . aber auf dieser Forderung bestehe ich . . . ich muß den Beweis haben.“

Trübselig verabschiedete sich der arme Peter.

Zwei Monate waren vergangen und die Angelegenheit stand auf dem alten Fleck. Peter Brind hatte Frau Delvor da und dort gesehen, hatte sie auch gebeten, den schrecklichen Beweis ihm zu erlassen. Umsonst.

„Kämen Sie doch um Ihr ganzes Vermögen“, jammerte er, „Sie sollten sehen, daß Sie für mich trotz Ihrer Armut dieselbe bleiben.“

„Ein schöner Liebesbeweis“, antwortete sie, „die ein-

fachte Ritterlichkeit verlangt, einer arm gewordenen Frau das Wort zu halten, das man gegeben, als sie noch im Reichtum lebte. Jeder anständige Mann wird in einem solchen Fall nicht zaubern.“

„Aber was soll ich?“

„Das ist Ihre Sache, Freund; suchen Sie!“

Peter suchte und qualte sich. Er durchstöberte die leidenschaftlichsten Romane, um eine Situation zu entdecken, die der seinen gleich. Vielleicht bot ihm die Phantasie eines Dichters die Lösung . . .

Er träumte von allen möglichen Abenteuern, dachte an Ritter, welche zu Ehren ihrer Dame die größten Gefahren bestanden.

Leere Träume . . .

Der Winter nahte sich seinem Ende. Der Pläne müde und die Hoffnung preisgebend, jemals eine That zu vollbringen, welche die Angebetete von seiner tiefen Liebe überzeugte, sank Peter Brind in Entmuthigung; er mochte nicht weiter suchen.

Er kam eines Tages zu Frau Delvor.

Wiederum öffnete ihm ein Dienstmädchen.

„Ist Ihre Herrin daheim?“

„Ja, mein Herr, eben kehrte sie zurück.“

Der Salon öffnete sich dem Gast.

„Sie hier?“ rief Frau Delvor, ihm entgegen tretend.

„Ich habe Sie nicht zu dieser Visite ermächtigt und muß Sie bitten, künftig die Etikette nicht zu verletzen, man setzt sich dem Gerede aus.“

„Sie haben mir wohl etwas Wichtiges mitzutheilen?“ fragte sie, sich neben ihn setzend; „vielleicht endlich den Beweis?“

„Ach nein, im Gegentheil, ich verzichte darauf.“

„Ah!“

„D ja“, sprach er ernst, „ich habe den ganzen Winter durch studirt, Gott weiß, mit welcher Leidenschaft . . . Nichts wäre mir zu schwer gewesen . . . Doch das Behängniß ließ mich nichts entdecken . . . Und ich sehe wohl, daß Alles verlorene Liebesmühe ist . . . Andererseits wird diese ewige Ungewißheit, wird dieses Fieber unerträglich; es ist des graufamen Spieles genug . . . Besser, ich entsage und verschende damit die marternde Unruhe. Hören wir das Verhältniß; ich werde mich bestreben, zu vergessen . . . Leben Sie wohl. Ich gehe . . . um niemals wieder Ihnen zu nahen.“

Und sich erhebend, setzte er hinzu:

„Verhehlen will ich freilich meine Meinung nicht. Sie haben sich mir gegenüber nicht edel benommen.“

„D!“

„Ich nehme nichts zurück . . . Ob Sie mich liebten oder nicht liebten . . . In Ihrer Bedingung steckte eine Grausamkeit . . . Doch nun sind wir miteinander fertig; mein Entschluß ist fest, ich weiß, woran ich bin mit mir . . . Und auch mit Ihnen. Ihr Betragen war dasjenige einer Kolette . . .“

„D!“

„Ich kann's nicht anders neanen . . . Eher könnte ich beifügen . . . Doch wozu? Ich bin Ihnen ja doch ganz gleichgiltig, nicht wahr? Adieu, Frau Delvor! Diesmal für immer.“

Er schritt zur Thür hin.

Die Frau war niedergeschmettert. Solche Rücksichtslosigkeit! Empörend!

Es wallte zornig in ihr.

„Gute Reise, wenn es denn sein muß!“ wollte sie rufen.

Aber — o Weib — was ging in ihr vor?

Jetzt, da er ihr schroff kündete, kam es in ihr zum jähen Umschwung.

Jeden Widerstand aufgebend, jede Reserve vergessend, all ihre Eigenliebe überwindend, eilte sie ihm nach, hielt ihn fest, und über ihre Lippen sprudelte es:

„Nein, nein . . . Peter, bleibe bei mir. Ich liebe Dich ja!“

Und Peter war nicht unbarmherzig.

„Du liebst mich?“ sagte er, sie an sich ziehend. „Liebe, liebe Charlotte . . .!“

Ottile fuhr aus ihrem festen Schlaf empor, es hatte Jemand draußen an die Thür gepocht und eine fremde Stimme rief:

„Guten Morgen, Kind, Du bist doch nicht krank, es ist spät.“

Sie saß klopfenden Herzens aufrecht im Bett, rieb sich die Augen und konnte sich nicht besinnen. Instinktiv hatte sie geantwortet: „Ja, ja, ich komme“, aber erst jetzt erwachte die Erinnerung. Die Stimme gehörte einer der fremden Tanten.

Die ganze Wucht des Bewußtseins, wo sie war, und was geschehen, fiel ihr aufs Herz.

Sie sprang rasch aus dem Bett und hielt sich taumelnd am Pfosten. Ihr Kopf schmerzte und ihr war, als wankte der Boden unter ihren Füßen. Durch die weißen Mullvorhänge drängten sich die Sonnenstrahlen, sie holte tief Athem, wusch sich und kleidete sich an. Sie hatte geschlafen — wie war es möglich gewesen, daß sie hatte schlafen können — war es denn auch möglich, hier zu leben?

Sie war durch die hereinströmenden Gedanken so aufgereggt, daß ihre Hände zitterten, während sie ihr Haar ordnete, sie konnte gar nicht damit fertig werden. Als sie ihr Kleid überwarf, knifferte ein Papier in der Tasche desselben; sie dachte jetzt erst daran, daß sie gestern im Moment der Abreise noch einen Brief von Alma v. Seebeck erhalten hatte, den sie ungelesen in die Tasche gesteckt.

Sie setzte sich und erbrach das Rouvert. Es drängte sie nicht, herunterzukommen, sie mußte sich ohnehin erst ein wenig sammeln hier oben. Das Briefchen trug eine Freyherrnkronen, duftete nach Veilchen, und der zierliche Bogen war sehr eng befrachtet.

„Meine arme, kleine süße Tilly!“

Durch eigene Kraft.

Roman von Alexander Römer.

(3. Fortsetzung.)

„Laß Dich nicht herunterziehen“ — das letzte Wort der Mutter lebte peinigend in ihrem Geiste. Wie konnte sie dem wehren, sie zogen sie schon herunter, sie wurde brutal herausgerissen aus ihren gewohnten Lebensverhältnissen und in ganz fremde verpflanzt. Es fand sich auch keine Wahl, kein Ausweg für sie. Mütterliche Verwandte besaß sie nicht, ihre Mutter war eine Waise gewesen, ohne Geschwister, von der Familie des Vaters war nie gesprochen worden. Ein Kind denkt über dergleichen nicht nach, erst jetzt, erst in diesen schrecklichen Wochen war dieses Grübeln und Zusammenfügen auffallender Thatsachen über sie gekommen. Auf dem ganzen Wege hierher marterte sie die Angst über diese unbekanntem Tanten. Die Ankunft, der Empfang hatte ihre Ahnungen voll bestätigt. Ihr feines Gefühl sagte ihr deutlich, daß sie hier keine gern gesehnen Gäste waren — sie schlang die Hände in rathloser Verzweiflung ineinander — es war undenkbar, daß sie hier bleiben sollte.

Der Wind ätzte an den kleinen Fenstern, daß sie klirrten; Ottile fuhr zusammen und sprang hastig auf. Ihr war so heiß, so beklemmend, sie riß den Fensterflügel auf, der

Negen schlug ihr entgegen, doch sie beachtete es kaum. Sie hatte wahnwitzige Gedanken, sie wäre am Liebsten hinausgelaufen in die finstere Nacht, allein, irgendwo hin — zum Grab der Mutter um da zu sterben. Mit irren Augen blickte sie um sich, als suche sie einen Halt, der ihr Hoffnung auf Rettung gab. Umsonst — das waren ja unmögliche Gedanken — sie schloß langsam das Fenster, legte ihr schwarzes Kleid ab und löste ihr reiches Haar. Sie war müde, ach, todmüde.

Sie warf die Hälfte der dicken Federkissen von dem Bett herunter, strich prüfend über das derbe, aber saubere Linnen und legte sich behutsam hinein. Wie schwer war ihr Kopf, aber das Lager war weich, und der Sturm draußen schien nachzulassen.

Laute Schnarchtöne drangen durch die Stille zu ihr herüber. Jenseits dieser Wand wohnte der Vater, und er schlief schon. Wie konnte er schlafen, ihm war doch auch Alles zerbrochen — war dieser Ruin ihres Hauses seine Schuld? Hatte die arme Mama denselben schon vorausgesehen? Ihr hatte man Alles verschwiegen. O, diese furchtbaren Fragen dieses schaurigen Gefühls daß sie innerlich nicht zum Vater gehörte daß er ihr fremd sei daß sie ihn nicht liebe. Ja wie Furcht wie Abneigung sah das aus was sich in ihre junge Seele schlich. O diese trostlose Einsamkeit!

Die Thränen flossen langsam und unaufhaltsam über die runden blaffen Wangen, schluchzende Töne rangen sich aus der jungen Brust; dann fielen die Augen schwer zu, die Athembzüge wurden ruhiger, Müdigkeit und Jugend siegten — auch sie schlief und lächelte sogar im Traum.

Drittes Kapitel.

Am anderen Morgen schien die Sonne hell in das kleine Giebelzimmer und übergoß die Wände und alle Gegenstände mit goldigem Schein.

Wie es denn immer zu geschehen pflegt, grübelten die beiden Verlobten nach, wie Alles so geworden . . . „Ich hatte doch geschworen,“ sagte Frau Delvor, „es sollte nicht ohne einen gewichtigen Beweis abgehen . . . Aber nun begreife ich . . . So lange ich selber zögerte, verlangte ich von Dir etwas Großes . . . Doch in dem Augenblicke, da ich heiß empfand, was Du mir geworden, da war mein Widerstand dahin. Nicht die Liebe des Anderen, die Kraft der eigenen Liebe entscheidet zuletzt.“

Phantastie.

Die goldene Leuchte verglomm allmählig im Westen und tauchte mit ihren purpurnen Tinten den Himmel in glühendes Rot. Ich stand, von der Schönheit des Abends geblendet, träumerisch-sinnend am Fuße des Berges, der sich über meinem Haupte majestätisch erhob, und blickte geheimnisvoll laufend hinaus in die Ferne . . . Die Gedanken jagten so wirr durch einander und das Hirn berannte so heiß wie Feuer — ich fühlte gewaltige Kraft in dem Busen und es flammte vor meinen Augen wie Lichter. Und es schien, als ob das nebelhafte Gewölke sich urplötzlich aufhellen würde in überirdischem Glanz, denn umflimmert von Millionen von funkelnden Sternen, schwebte die herrliche Fürstin der Nacht hernieder zur Erde . . . Und ich sprach und es erbehte das Herz mir in heiliger Scheu — ich segne dein Kommen und ich lürfe mit Wohlkluft den würzigen Hauch Deines Odems, ich trinke mit Sehnsucht den bezaubernden Kuß Deiner Lippe und ich preise dich ewig Du süße, du stolze, du milde Frau.

Und da stand sie vor mir, und ich sah, wie sie seltsam befangen mir winkte, mir ernst und traurig gebot, zu schweigen, wie die seidenen Wimpern zuckten und sie bitterlich anfieng zu weinen . . . Und sie weinte, und weinte, und es wurde daraus ein Strom von Thränen, aus dem: mich das ganze menschliche Elend, das sich im Dunkel der Nacht entrollte, begrüßte, das ganze, furchtbar große, menschliche Elend, das, ängstlich bekloffen, dem rosigem Schimmer des Morgens entflieht!

Und wie gebannt, blieb ich an all' den Gebilden haften die sich immer deutlicher und klarer in dem Spiegel des Stromes erschlossen. Da grinst mir Nord und Totschlag entgegen, die Schande, das Laster, der Diebstahl — da thronte so mächtig die Sünder . . . Unschuldiges Blut jammerte zum Himmel und schrie um Rache, die gefallene Tugend gefiel sich in neulichem Tändeln und suchte Cupido zu reizen, der Hochverräter versammelte seine Getreuen und jauchzte, der wahnsinnig gewordene Kartenspieler opferte sein letztes Vermögen dem satanischen Teufel der Habgucht, t a u m e l n d e n Schrittes wankte der Säuser nach Hause und j o h l t e — Betrug und Verbrechen und S p e l u n k e n w i r t h j a s t wurden sichtbar und ein eifriger Schauer überließ meinen Körper . . . Da s also barg der Schleier der Nacht in sich? Da s also verhallte der tiefste Friede! O welch' ein Entsetzen erregendes, gräulich dämonisches Drama! . . . Und da war es plötzlich, als ob ich auch G e w e s e n e s und W e r d e n d e s hätte enträtseln können, als ob sich vor meinen forschenden Blicken a u j e t h a n haben würde ein Jahrtausend der Vergangenheit und ein Jahrtausend der Zukunft . . . Ich gewahrte die schrecklichen Kerkergewölbe Venedigs und glaubte die nächtlichen Leiden der gesolterten Keger zu hören, zu vernehmen die stöhnenden Klagen der nach dem Bilde des Selbsten verlangenden, o h n m ä c h t i g auf dem elenden Lager sich wälzenden, armen Gequälten, deren ruhlose Träume das heutige Gespenst der Verbrennung erfüllte . . .

Ich erschaute die Pariser Bluthochzeit mit all ihrem fürchterlichen Röcheln und Winseln und bänglichem S t e r b e n, ich erkannte die bleichen Gesichter der verstümmelten Leichen, die fanatisirte Rattenbrut der katholischen Christen die sich in scheußlichem M o r d e n gefielen, die zur Verherrlichung Gottes sich tierischer M o r d l u s t ergaben . . . Und die Fürstin der Nacht weinte und weinte noch immer und es wurde der Strom zum Meere, darin sich das Gesehene und Heute versenkte, um mir auch d a s noch, was da kom-

men und erscheinen wird, zu weisen . . . Ich sah das erste, das zweite, das zehnte, ja das h u n d e r t e S ä t u l u m nach meinem Tode verrinnen, die Zeit entfloß im Fluge, Stunden und Jahre verrauschten, das Morgen und das Uebermorgen entschwand und enteilte, um immer wieder einem neuen Tagesanbruch Raum zu geben, ich konnte das ganze Mytherium der Zukunft umfassen und überblicken — aber so weit ich i m m e r spähen mochte: neben der Lichtgestalt Aurorens, da tauchten unbarmherzig auch die bösen Dämonen der Finsterniß empor, da begrüßte mich auch unheilverkündend der heißere Ruf der Eule . . .

Und es jammerte und flehte die gepeinigete Seele „g e n u g“ — von dem verzweifelten Schauspiel „g e n u g!“ — . . . doch ich suchte vergebens nach einem Ausweg, nach Hilfe, nach R e t t u n g — es wogte der Strom so brausend und erzählte so mächtig das Weh und das Bangen der Nächte, so wahr und ergreifend das Leben in der Verborgenheit — im Dunkel . . . Ich mußte ohnmächtig niedersinken und meine Hinfälligkeit, die H i n f ä l l i g k e i t des ganzen irdischen Treibens und des ganzen menschlichen Schaffens empfinden! . . .

Der Himmel war so rein und klar, es atmete die Luft die reichsten Wohlgerüche, tausende von strahlenden Sonnen verkündeten die Allmacht Gottes, im Herzen erwachte eine glühende Sehnsucht nach der Unendlichkeit des Univerjums, Millionen und Milliarden aber unsichtbarer Blumengeister hauchten und raunten und flüsterten es so kosend:

„O Nacht, wie bist du so süß und berückend!“

Bunte Chronik.

Die Nachforschungen nach Andree. Am 21. d. Abends fuhr die Hilfsexpedition, die in Sibirien Nachforschungen nach Andree und dessen Begleiter anstellen soll, von Stockholm ab. Sie besteht aus dem Schriftsteller F. Stabing (als Führer), der wiederholt arktische Gebiete bereiste, dem Botaniker Hermann Nilsson, der gleichzeitig pflanzengeographische Forschungen ausführen wird, und dem Ingenieur Hans Fränkel, einem Bruder des Theilnehmers der Andreeschen Luftballonexpedition Runt Fränkel. Gleichzeitig werden, wie die Leser wissen, auch Franz-Josephland, Spitzbergen, die Meeresgebiete zwischen diesen beiden Inselgruppen, die Nordküste von Grönland und die Küste zwischen der dänischen Handels- und Missionsstation Angmagssalik und den Scoresbysund von anderen Expeditionen durchsucht werden. Die ostsibirische Expedition reist über Finnland nach Petersburg, von dort mit der Bahn nach Irkutsk, in der Nähe der chinesischen Grenz; und des Baikalsees, eine Bahnstrecke, die etwa vom Nordpol bis Jerusalem reichen würde. Von Irkutsk aus geht die Reise bis zum oberen Lauf der Lena, bis wohin gegen hundert Meilen sind, die mittelst Fuhrwerks zurückgelegt werden müssen. Dann folgt die Weiterreise auf der Lena mit Ruderbooten oder Dampfer bis zur Mündung am Eismeer. Bis ins Lenadelta gelang es bekanntlich einem Theil der „Jeanette“-Expedition zu kommen, deren Schiff in der Nähe der Neusibirischen Inseln vom Eise zerdrückt worden war; von der „Jeanette“-Mannschaft ging etwa die Hälfte, darunter der Führer De Long, im Lenadelta nach großen Leiden zugrunde. Nach Abjuchung der Gebiete an der Lenamündung soll die schwedische Hilfsexpedition zur Kesselinsel (Kotjelnoi), der größten der Neusibirischen Inseln, gehen, um hier nach Spuren der Luftschiffer zu forschen, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß sie die Proviantniederlagen, die 1893 von Baron Toll angelegt wurden, besucht haben. Endlich ist die Absuchung großer Gebiete östlich und westlich von der Lenamündung in Aussicht genommen.

Das Mädchen für Alles. Die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auch schon auf unsere Küchenseen sich erstreckt. Zum letzten Quartalswechsel war beim Herrn Bankier F. in der Victoriastraße in Berlin eine neue Köchin zugezogen. Dieser Tage kühlten sich die jungen Eheleute, die gewohnt sind, alle Vergnügungen der Hauptstadt zu genießen und auch oft größere Gesellschaften jehen, nach dem einjam zu Zweien

welche sie dem Pulver der Verstorbenen entnommen und noch nicht Miße gefunden hatte, zu leien.

Sie schob die Falten der Mousselinvorhänge auseinander und öffnete das Fenster. Der warme Sonnenstrahl überflutete sie, drüben das Bosket, der Rasenplatz mit den alten Kastanienbäumen, das war beinahe hübsch. Dicht unter ihrem Fenster fiel ihr Blick auf eine Reihe großer Sonnenblumen, die sich aufdringlich breit machten, dazwischen braungelbe Georginen und lila Astern, die gewöhnlichsten Sorten.

Auf der Straße am Gartenzaun stand ein Leiterwagen, beladen mit Kisten und Koffern; sie schauderte — das waren bekannte Gegenstände, ihr großer Reiseforb, den sie in der Pension gehabt, der mächtige Lederkoffer, welchen die Mama im vorigen Jahre auf ihrer Vadersreise mit sich geführt hatte, die Truhen, welche in Erlenmoor in der Eingangshalle standen. Das war Alles hierher geschafft, hierher — zum Bleiben. Wie sich ihr Herz krampfhaft zusammenpreßte.

Die beiden Tanten standen im Vorgärtchen und beaufsichtigten das Hereinschaffen der Sachen. Von drüben aus den Anlagen kam ein junger, auffallend kräftig gebauter Mann herüber, in grauer Joppe und hohen Stulpenstiefeln, einen Filzhut auf dem blonden Haar. Ihr Auge glitt theilnahmslos an der neuen Erscheinung vorüber, bis seine Stimme sie aus ihrer Versunkenheit weckte. Sie hatte einen so warmen, vollen Klang. Sie verstand nicht die Worte, welche er sprach, nur der Schall berührte ihr Ohr angenehm.

Er nahm seinen Hut ab, die Sonne vergoldete das lockige Haar, daß es leuchtete; er schüttelte den Tanten die Hände. Sie sah ihn jetzt doch näher an. Er hatte ein regelmäßig ge-

eingenommenen Abendessen etwas gelangweilt. Die neue Köchin räumte gerade den Tisch ab, als der Hausherr zu seiner Gemahlin meinte: „Wenn wir doch wenigstens einen dritten Mann zum Stel hätten!“ Wie erstaunt war das Paar, als auf diesen Stoßseufzer aus der Köchin Munde die Antwort kam: „Wenn die inäbige Herrschaft es vielleicht mit mir versuchen wollte. Ich spiele sehr gut Stel. Ich hab's nämlich von meinem Bräutigam gelernt!“ Die Herrschaft verzichtete auf diesen dritten Mann, aber man sieht, es gibt doch wirklich noch „Mädchen für Alles“!

Handel und Verkehr.

Bukarest, am 2. Mai 1898

Wochenbericht.

So lange das Kriegsgespenst seinen Spul trieb hat es wiederholt diesseits und jenseits des Ozeans große Verwüstung und Beunruhigung hervorgerufen, nun da es leibhaftige Gestalt angenommen, sieht man den Ereignissen mit einer gewissen Ruhe entgegen. Die Märkte haben sich in das Unvermeidliche gefügt, man hat die Verluste bereits gebucht, die spanischen Werthe sind auf einem Niveau angelangt, das einen schlimmen Bankrott in Aussicht nimmt. Die Sache ist für die Börsen gewissermaßen abgethan. Man sucht jetzt die Verluste wieder hereinzubringen und man bemüht sich den Verkehr so lebhaft als möglich zu gestalten. Nicht nur in den leitenden Werthen der Spekulation, sondern auch in den früher vernachlässigten Effekten war in der abgelassenen Woche ein reger Umsatz.

Der als sicher geltende Bankrott Spaniens wird, was das Ausland betrifft, hauptsächlich auf Frankreich seine Schatten werfen, auch die ungünstige Lage Brasiliens trifft den Pariser Markt in hohem Maße und trotzdem war an der Pariser Börse die Hausfetenzeit vorherrschend, einzelne Papiere gingen sprunghaft in die Höhe, sogar spanische Werthe besserten sich um 1/4 pCt. Der Londoner Markt, welcher nach Frankreich, am meisten durch eine Zahlungseinstellung Spaniens in Mitleidenschaft gezogen würde, ist über den Krieg vollständig zur Tagesordnung übergegangen. Die englischen Konjols erhöhten ihren Kurs, der Zufluß des Geldes in die Bank von England ist ein sehr großer und der Privatdiskont ist auf 3 1/2 zurückgegangen. An der Berliner Börse herrschte ebenfalls eine feste Tendenz, und sogar der Wiener Markt meldet höhere Kurse. In Berlin war die Btheiligung des Privatpublikums eine ziemlich starke.

Unsere 4pCt. Rente, die in Paris auf 93 fiel hat in den letzten Tagen wieder 94.50 erreicht. In Berlin erholte sich unsere Rente ebenfalls und notierte am letzten Sonnabend wieder 93.70. Auch an der Bukarester Börse war die Tendenz eine feste. Das Eingreifen des Privatpublikums mit namhaften Käufen hat den Verkehr animirt. Für Pfandbriefe war die Nachfrage zeitweilig eine starke. Auf dem Aktienmarkt sind wesentliche Kursbesserungen zu verzeichnen, auch die Staatspapiere haben Steigerungen erzielt.

Es notirten 5pCt. amortisable Rente 98.25 4pCt. amortisablen Rente 92.50—93. Hauptstädtische Anleihen: 5pCt vom Jahre 1883 100; 5pCt vom Jahre 1890, 100.50 und die 4 1/2 pCt 98.50. — Pfandbriefe 5pCt. Finciar rural 97.75, 5pCt Finciar urban Bukarest 96 1/2, 5 pCt Finciar urban Jassy 89.50—90. Aktienmarkt: Nationalbank 21.80 gegen 21.30 in der Vorwoche, Agricobank 308; Dacia Romania 451; Nationala 540, Patria 115. Basalt 380—390; Neue Tramway 840—860.

Devisen. Cheque: Berlin 123.42 1/2; Wien 2.09 1/2; Paris 100.10 London 25.32 1/2; Belgische Bankplätze 99.60. Dreimonate: Berlin 122.40; Wien 2.07 3/4; Paris 99.55. London 25.07 1/2; Belgische Bankplätze 98.80.

Patria. Die Generalversammlung der Aktionäre der Versicherungsgesellschaft Patria hat die Verteilung einer Dividende von 6 Lei für die Aktie beschlossen. Die Auszahlung der Dividende erfolgt an der Gesellschaftskasse. Aus dem Bericht des Verwaltungsrathes entnehmen wir, daß die Gesellschaft im vorigen Jahre einen Reingewinn von Lei 87.293.04 erzielt hat. Die Gesellschaft hat bis zum 31. Dezember vorigen Jahres 1802 Lebensversicherungen über Lei 13.487.800 abgeschlossen.

schnittenes, sehr wettergebräuntes Gesicht, auf dem ein fester Ausdruck in die Augen fiel.

Der Knecht, welcher die Sachen ablad, mühte sich eben vergeblich, eine der schweren Kisten vom Wagen zu heben, es wollte ihm nicht gelingen. Mit raschem, sicherem Ruck griff der Fremde zu, stemmte seine breiten, mächtigen Schultern unter das Gewicht, und im Umsehen war der Kolof zur Erde befördert und von dort in das Haus. Die Anstrengung schien ein Spiel für ihn gewesen zu sein, sein Gesicht erschien nicht einmal höher geröthet, er redete jetzt freundlich mit den Tanten.

Mariannens Mienen waren finster, Otilie sah hilflos und ängstlich aus. Es hatte den Anschein, als ob er Trost spendete, weitere Hilfe anbot. Marianne schüttelte abwehrend den Kopf.

„Wir müssen uns einstweilen mit der Einquartierung einrichten“, hörte Otilie sie sagen, „schließlich muß mein Bruder ja mit seinen Absichten herausrücken.“

Die Augen des jungen Mannes nahmen plötzlich die Richtung nach oben und trafen gerade in die der Lau-scherin.

Otilie erschrak und fühlte, wie sie dunkel erröthete; auch über sein sonngebräuntes Gesicht, gegen welches die Weiße der vom Hut beschatteten Stirnhälfte grell abfiel, floz eine flüchtige Blutwelle.

(Fortsetzung folgt.)

Das Papier zitterte in der Hand der Lesenden, die Buchstaben tanzen und schwammen einstweilen vor ihren Augen; sie preßte die Rippen fest zusammen, sie wollte hier nicht weinen und sich von den — Fremden da unten schelten lassen.

Alma v. Seebeck war zwei Jahre älter als sie und sollte in diesem Winter in die Gesellschaft eingeführt werden. Sie hatten, als sie sich trennten Pläne gemacht, wie sie häufiger zusammenkommen wollten; Alma sollte im Herbst ein paar Wochen auf Erlenmoor verleben, später hoffte Otilie zu ihr nach Berlin zu kommen. O, diese Pläne!

Die erste Seite füllten theilnahmevolle Worte, überschwengliche Beileidsbezeugungen, dann brach das, was das junge Herz füllte, hervor. Es sei so reizend bei ihr zu Hause, die Eltern hätten ihr ein entzückendes Heim aufgebaut, ihr Schlafgemach sei rosa drapirt, das Boudoir türkisch — ach! sie möchte sich am liebsten ihre Tilly holen, um sie zu trösten, zu lieblosen, zu verhätscheln, aber die Eltern meinten, das ginge jetzt nicht, ihr Haus sei zu geräuschvoll für die Trauernde. Und ob es denn wirklich wahr wäre, daß sie von Erlenmoor fortzögen und zu Verwandten ihres Vaters gingen; man habe das erzählt, sie glaube es indess noch nicht, das wäre ja gräßlich u. s. w.

Der kleine Mund der Lesenden schloß sich immer herber, die Thränen versiegt, sie blickte düber vor sich hin. Dann warf sie mit einer eigenthümlichen Bewegung den Kopf zurück, strich langsam mit der Hand über Stirn und Augen und erhob sich.

Den Brief faltete sie zusammen und verschloß ihn in einer kleinen Mappe, die sie aus ihrer Handtasche nahm. Dort waren noch Briefe der Mutter und Tagebuchblätter verwahrt,

Falliment eines Großspekulanten in London
Der Londoner Großspekulant Bottalety der besonders in westaustralischen Minenaktien stark engagiert war...

Abnahme der Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten.
Wie aus New-York unter dem 26. d. M. gemeldet wird, betrug der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte 8,818, 313 Doll., gegen 10, 882, 201 Doll. in der Vorwoche.

Maschinenlieferung. Am 10. Mai findet bei der Generaldirektion der Eisenbahn eine Lizitation für Lieferung von 10 Lokomotiven statt.

Schiffsbewegung.

Eingelaufen sind im Zeitraum vom 26. bis 29. April, und zwar: Am 26. Patria, Dänisch, 1473 T. Ballast, Braila. — Torridon, Englisch, 1333 T. Ballast, Galaz. — Boutsch, Russisch, 1160 T. Petroleum, Reni. — Wm. Anning, Englisch, 1686 T. Sulina. — Am 27. Gem, Englisch, 1532 T. Braila. — Hofnie, Dänisch, 1193 T. Ballast, Galaz. — J. M. Christofeloni, Griechisch, 965 T. Ballast, Ordre. — Am 28. Corn Brena, Englisch, 1059 T. Ballast, Galaz. — Concord Englisch, 1373 T. Ballast, Sulina. — Rumänien, Segler, Rumänisch, 558 T. Ballast Galaz. — Am 29. Umbrie, F. Juio, Italienisch, 1214 T. Ballast, Braila. — Piffen, Wm. Barres, Englisch, 1198 T. Sulina. — Ausgelaufen sind im gleichen Zeitraum und zwar: Am 26. Duizwell, Englisch, 1594 T. Ballast, Djeffa. — Marie, Griechisch, 1964 T. Weizen, Benedig. — Gallia, Dänisch, 1514 T. Verschiedene Getreide, Hamburg. — Am 27. Refalonia, Griechisch, 543 T. Pireus. — Aspasia, (Segler) Griechisch, 431 T. Bretter, Pireus. — Arranmoor, Englisch, 1822 T. Verschiedene Getreide, Antwerpen. Am 28. Nador, Oesterreich-Ungar. 2123 T. Verschiedene Getreide, Neapel. — Eugenie, Englisch, 1332 T. Gerste, Gibraltar.

Offizielle Börsenkurse.

Table with exchange rates for various locations like Vienna, Berlin, Paris, London, Frankfurt, etc., listing items like Silberrente, Goldrente, and various currencies.

Table with exchange rates for Vienna, 30. April 1898, listing items like Silberrente, Goldrente, and various currencies.

Table with exchange rates for Paris, 30. April, listing items like Ottoman Bank, Eisenbahn, and various currencies.

Table with exchange rates for London, 30. April, listing items like Consolides, Banque de Roumanie, and Devis Paris.

Table with exchange rates for Frankfurt, 25. M., 29. April, listing items like ram Revue and 4% rum. Rente.

Lizitationsergebnisse.

Lieferung von 29.000 Kilogramm Bronzedraht für die Generaldirektion der Post und Telegraphen. Es offerirten am 23. April: Heddaheimer Kupferwerk, 100 Kg. um Lei 187; Felten et Guillaume um Lei 213; Grammont in Paris um Lei 202 ab Bukarest.

Passementeriewaaren für die Generaldirektion der Eisenbahn offerirten am 22. April: Rode und Stroway die ganze Lieferung um Lei 1.715.62 ab Predeal; M. Pourbaud et Söhne in Wien um Lei 2287 ab Predeal; Schmitt et Lottstiepen Lei 2430 ab Berciorova; Ph. Haas und Söhne um Lei 2598 ab Bukarest; Robert Rouyer um Lei 2.176 ab Bukarest; Gaspard Fenderlott um Lei 2257; S. Arand in Paris um Lei 2166; Toricelli et Benegoni in Mailand um Lei 1.681; B. M. Lyon um Lei 2398; E. Leibowitz um Lei 1.974 ab Bukarest.

Die Lieferung von 747 Pelzmänteln für die Eisenbahn offerirten am 26. April: S. Prager zwei Muster um Lei 47 und Lei 48 das Stück; B. Becker um Lei 45.70; Gerichowitsch und Helfmann um Lei 44.75; T. Rosenthal um Lei 44.75; J. Prager um Lei 45.75; J. M. Popp um Lei 48.65.

Kasernenbau in Targu-Jiu. Die Lizitation fand am 25. April im Kriegsministerium statt, es überreichten Gebote: Noto Andrea mit einem Nachlaß von 11.50 pCt.; N. Pinet 10 pCt.; J. Poenaru 7.50 pCt. Kostenvoranschlag Lei 412.000.

Kasernenbau in Giurgiu. Lizitation vom 26. April. Offert Anastase Dimitriu 6.58 pCt. unter dem Kostenvoranschlag 119.000.

Kasernenbau Biatra Neams. Offeriert J. Paimsohn 3.15 pCt. unter Kostenvoranschlag von Lei 114.000.

Eisenbahnarbeiten auf der Linie Dorohoiu - Jassy. Es offerierte am 23. April J. Moscovitsch einen Nachlaß von 2.15 pCt. Kostenvoranschlag Lei 82.105.

Lieferung von 800.000 Kilogramm Gerberlohe. Die Lizitation fand am 21. April im Kriegsministerium statt. Es offerirten M. Stein um Lei 8.88; N. Kzekoi et B. Ciucurescu um Lei 8.90; P. Predinger um Lei 9.06 per 100 Kg. ab Gerberei Bucovez.

Wasserleitung. Der Lizitationstermin für die Wasserversorgungsarbeiten der Gemeinde Panciu, Kostenvoranschlag Lei 479.000 ist für den 19. Juni anberaumt. Am 7. Mai findet in Ramnic-Valcea die Lizitation für Wasserleitungs-Einrichtung statt, Kostenvoranschlag Lei 178.931. Die Gemeindevorkontrollen von Botoschani, Jassy, Focschani und Craiova werden demnächst ebenfalls Lizitationen für Wasserleitungs-Einrichtungen ausschreiben.

Eisenbahntunnel. Der Dienst für Neubauten hat die Vorstudien, Pläne und Kostenvoranschläge für den Bau des neuen Tunnels auf der Eisenbahnlinie Verlad-Galaz bereits fertig gestellt. Der Tunnel wird drei Kilometer lang sein, mithin der längste im Lande. Die Kosten sind auf 7 Millionen Lei veranschlagt. Die Begebung der Arbeiten wird meistbietend am 1. Juni bei dem Bautenministerium erfolgen. Es sind 20 ausländische Häuser zur Theilnahme an der Lizitation eingeladen worden.

Lizitationsausreibungen.

(Amtsblatt No. 14.)

Generaldirektion der Gefängnisse, 31. Mai, Reparaturarbeiten an den Gefängnissen von Mitlea und Platareschi.

Unterrichtsministerium, 30. Mai, Lieferung von 9280 Kbm. Brennholz.

Bautenministerium und Präfektur Olt, 3. Mai, Umbau der Wasserdurchlässe auf der Fahrstraße Rureni-Platra Olt, Kostenvoranschlag Lei 30.138.

Bautenministerium und Präfektur Jassy, 3. Mai, Ausbesserung mehrerer Brücken auf der Fahrstraße Jassy-Blaga etc.

Bautenministerium und Präfektur Buzeu, 4. Mai, Brückenbau auf der Fahrstraße Buzeu-Grenze.

Bautenministerium und Präfektur Romanaz, 4. Mai, Schotterlieferung für den Hafen Corabia.

Telegramme

(Dienst der Agence roumaine.)

Rom, 1. Mai. Der erste Mai ist im ganzen Königreiche ruhig verlaufen. In Rimint und Umgebung kamen einige Plünderungen vor. Acht Schuldige wurden verhaftet. Die Vertreter der öffentlichen Sicherheit wurden mit Steinen beworfen. Zwei Carabinieri wurden verwundet und ein Zivilist getödtet.

Paris, 1. Mai. Der Kongreß der Eisenbahnarbeiter hat den Generalstreik mit 53 gegen 13 Stimmen votirt.

Hongkong, 30. April. Den letzten Meldungen zufolge kreuzt ein Theil der spanischen Flotte vor dem Hafen von Manila. Die amerikanischen Kriegsschiffe sind noch nicht in Sicht.

Madrid, 30. April. Die in Mexiko ansässigen Spanier haben für Spanien ein Kriegsschiff angekauft und die Regierung verständigt, daß für das Vaterland 1.800.000 Pesetas subscribirt worden seien.

New-York, 30. April. Der „Herald“ meldet, daß sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Abgang der spanischen Flotte von St. Vincent die Regierung geheime Befehle an das fliegende Geschwader erlassen habe.

Madrid, 30. April. Es geht das Gerücht, daß Spanien zwei ausländische Fahrzeuge angekauft habe.

Wien, 1. Mai. Der Kreuzer „Maria Theresia“ wird nach Ruba abgehen, um daselbst die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen zu beschützen.

Paris, 30. April. Da die den Präfekten bezüglich des Saatenstaubes aberlangen Berichte einander widersprechen, wird Meline die permanente Sektion des obersten landwirtschaftlichen Rathes auffordern, ihr Gutachten abzugeben.

Berlin, 30. April. Der Kreuzer „Trene“ ist heute von Nagasaki nach Manila abgegangen.

Chattanooga, 30. April. Das 25. Infanterieregiment und das zweite Kavallerieregiment begeben sich nach Tampa.

New-Orleans, 30. April. Das erste Regiment der regulären Armee ist nach Tampa abgegangen.

St. Vincent, 30. April. Die spanischen Transportschiffe und Torpedoboote sind heute früh abgegangen.

Key-West, 30. April. Man befürchtet, daß Key-West der erste Angriffspunkt seitens der spanischen Flotte sein könnte. — Der „New-York“, welcher im Osten von Havannah längs der Küste kreuzt, feuerte drei Geschosse gegen etwas ab, was ihm eine Verschattung schien. Als kein Rückschuß erfolgte, stellte er sein Feuer ein. Diese Thatfache gab zu dem Gerücht Veranlassung, daß es sich um ein Bombardement von Cabanas gehandelt habe.

Washington, 30. April. J. Pancefote der englische Gesandte, und Cambon, der Gesandte Frankreichs, haben von ihren Regierungen Instruktionen über den Zoll auf Tonnengehalt erhalten. Man glaubt, daß auch der deutsche Gesandte Pollenen Instruktionen in dieser Beziehung empfangen werde. Man beabsichtigt sodann gemeinschaftliche Vorstellungen bei der Regierung der Vereinigten Staaten behufs Herabsetzung dieses Zolles zu machen.

Rom, 30. April. Einige weniger ernste Zusammenstöße haben an verschiedenen Orten der erhöhten Brodpreise wegen stattgefunden. Die Regierung hat zur Aufrechthaltung der Ordnung die strengsten Maßnahmen getroffen. Morgen Sonntag sind weder Versammlungen noch Umzüge gestattet.

Konstantinopel, 1. Mai. Vertrauenswürdigem Nachrichten zufolge hatte die Mission Djavad Bey in St. Petersburg betreffend die Kandidatur für den Gouverneurposten in Kreta und die Regelung der Frage der Kriegsschädigung keinen Erfolg. — Die Botschafter berichteten über eine Mit-

theilung an die Pforte, welcher zufolge den Bedingungen des Friedensvertrages gemäß die Räumung Thessaliens innerhalb eines Monats nach Regelung der Kriegsschädigung erfolgen müsse. Die Note verlangt gleichzeitig, die Pforte möge eine gewisse Anzahl Schiffe für den Transport der türkischen Truppen bereit halten.

Cherbourg, 1. Mai. Die Königin von England ist abgereist.

Athen, 1. Mai. Der König und die königliche Familie haben sich auf eine einmonatige Rundreise durch den Peloponnes begeben. Die meisten Zeitungen legen dieser Reise eine große Bedeutung bei.

Madrid, 1. Mai. Ein amtliches Telegramm aus Havannah meldet, daß ein amerikanisches Kriegsschiff die Batterie am Eingange des Hafens von Cienfuegos beschossen hat. Demselben wurde von drei spanischen Kanonenbooten geantwortet, die ihm kleine Havarien beibrachten.

New-York, 1. Mai. Man meldet dem „Journal“ aus Hongkong, daß daselbst das Gerücht von einer äußerst heftigen Seeschlacht zirkulire, die bei Manila stattgefunden haben soll und aus der die Amerikaner den Sieg davongetragen hätten. Das Reuter'sche Bureau fügt zu diesem Telegramm hinzu, daß dasselbe jeder Begründung entbehre.

Barcelona, 1. Mai. Die Seebehörden haben einem amerikanischen Fahrzeuge den Eintritt in den Hafen verboten. Aus Rücksicht auf das Völkerrecht wollten sie es nicht kapern, trotzdem es mit Kohlen beladen war. Das Schiff setzte seine Fahrt in der Richtung nach Marseille fort.

Berlin, 1. Mai. Der deutsche Gesandte in Washington hat in Gemeinschaft mit den Vertretern der übrigen Mächte Vorstellungen erhoben gegen die Erhöhung des Zolles auf den Tonnengehalt. Der Senat von Washington hat beschloffen, zuerst die Meinung der Repräsentanten der ausländischen Schifffahrtsgesellschaften einzuholen.

Rio de Janeiro, 1. Mai. Der Panzer „Dregon“ von dem amerikanischen Geschwader ist gestern hier eingetroffen.

London, 1. Mai. Es geht das Gerücht, daß eine heftige Schlacht bei den Philippinen stattgefunden habe. Zwei amerikanische Schiffe und 500 Mann sollen verloren sein. Die Spanier sollen die Vernichtung eines Theiles ihrer Flotte und den Verlust von 2000 Mann zu beklagen haben. Die von New-York kommenden Berichte besagen, daß dort nichts von dieser Affaire bekannt sei.

Hongkong, 1. Mai. Der englische Konsul von Manila hat infolge der Unruhen in dieser Stadt telegraphisch die Entsendung des Kreuzers „Edgar“ verlangt.

Key-West, 1. Mai. Das Torpedoboot „Foote“ hat gestern ein spanisches Schiff gefapert, das versuchte in den Hafen von Havannah einzulaufen. 1200 bewaffnete und ausgerüstete Kubaner, die aus Amerika eingetroffen sind, werden sich unverzüglich nach Ruba einschiffen. Andere folgen.

Madrid, 1. Mai. Der Generalkapitän der Philippinen telegraphirt, daß die im Golfe weilende Eskadre fortfahre, den Freiwilligen Waffen zu geben, um die Vertheidigung von Manila wirksamer zu machen und den Muth in den Provinzen zu erhöhen.

Fremdenliste.

Hotel Regal. Jorila, Galaz. — Macovei, Ploesti. — Corban, Jassy. — Manu, Jassy. — Plesea, Craiova. — Alexandrovski, Belgrad. — Constantinescu, Buzeu. — J. Anastase, Craiova. — Frau Angelescu, Slatina.

Hotel Bristol. Green, Wien. — Nedjid Bey, Konjul Braila. — Bumbulescu Severin. — Sturdza Jassy. — Weiß Wien. — Schwartz Ploesti. — Schein Azuga. — Schiel Buzeni. — Neumann Sarata. — Doicescu Galaz.

Hotel de France. Ludwig Galaz. — Niemetz Craiova. — Focscheneanu Wien. — Lichtweg Wien. — Pelter Trieste. — Raffaboff mit Familie Sifto. — Paness mit Familie Sifto. — Popescu Galaz. — Rittener Puttersfud. — Weiß Galaz. — Badescu Roschiori Alexandria. — Spim. Herescu und Frau Botoschani. — Schmirer Jassy. — Simionescu Focschani. — Langer Wien. — Donnersberg Wien.

Advertisement for Gisele Reimer and Louis Aragon, including contact information and a note 'Verlobte'.

Advertisement for Dr. Frenkel, a specialist in children's diseases, with contact information for Hotel Bristol.

Advertisement for Dr. Emil Fischer, a medical professional, with contact information for Cal. Mosilor 60.

Kurs-Bericht vom 2. April u. St. 1898

Wechselstube C. Sterin & Comp.

im eigenen Hause. — Strada Lipsani No. 19

Bukarester Kurs

Table with exchange rates for various currencies and bonds, including 'Innere Rente', 'Aeusserer Rente', and 'Municipal Oblig.'.

Doctor Bauberger

Ord. von 2-4 Nachmittag

jetzt HOTEL BRISTOL

vom 23. April a. c. a. St., Calea Mosilor No. 53. 218-17

Doctor Rudolf Betelenz

Spezialist für Augen- Kinder und Frauenkrankheiten

Calea Rahovei No. 80.

Seit auch rasch und ohne Berufshörung Mannesschwäche und sämtliche geheimen und Hautkrankheiten beider Geschlechter. Ordinationsstunden täglich von 8-10 und 4-6. Auch brieflich. 1937-56

Dr. A. Barasch

von der medizinischen Fakultät in Paris 206 19

gewesener Schüler des Professors Fournier.

Consultationen für Innere, Hautkrankheiten

und Syphilis von 2-5 p. m.

Calea Victoriei No. 93 (Ecke mit Str. Fântânei)

Bukarester

Deutsche Liedertafel

„Durch's Lied zur That“

Dienstag, den 3. Mai u. St. 1898

Ballotage

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Neben der Staatsdruckerei.

Grosses historisches, artistisches, mechanisches u. automatisches

MUSEUM

Neu arrangirt, grossartige Colossalgruppen.

Neu! Neu! Neu! Mister CHADIKIS JOHN als Meerestaucher wiederholt decorirt, vollführt unter dem Wasser die schwersten Experimente.

MENAGERIE

mit ausgesucht prächtigen Raubthieren von allen Ländern der alten und neuen Welt.

Im Panorama 2. Serie ganz neue: Bilder.

I. Platz Lei 1, II. Platz 75 b., III. Platz 50 b. Kinder und Militär die Hälfte.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ed. Braun.

Offene Stelle.

Es wird gesucht für ein landw. Maschinengeschäft ein anständiger junger Mann, Christ, mit schöner Handschrift, für die Buchhaltung, der deutschen u. rumänischen Sprache mächtig. Briefliche Offerten sind unter „B“ an die Administration d. Bl. zu richten. 320-1

Geheime Krankheiten und Impotenz,

Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 27 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt

Dr. Friedrich Thör.

Strada Emigrat Nr. 1. Eingang nur von der Str. St. Boivozi Von 10 - 1 und 5 - 8 Uhr. 358-258

Bukarester



Turnverein

Strada Brezoianu No. 35

Der unterzeichnete Turnrath bringt allen Betheiligten des diesjährigen bis Sonnabend den 18. (30) April verlängerten

Oster-Preisschieben

zur Kenntniss, dass die

PREISVERTHEILUNG

Mittwoch den 22. April a. St. Abends 9 Uhr stattfindet.

Mit Turnergruss

319-1

Gut Heil

Der Turnrath.

Zu Vermietben

im Centrum der Stadt kleinere und größere Wohnungen. Anfragen zwischen 12 u. 2 Uhr nachm. Str. Spaniola No 8. 325 1

PATENTE Richard Lüdgers, Civil-Ingenieur in Görlitz. Schnell und sorgfältig durch

Ein Petroleummotor fahrbar, mit Plattformen, zum Holzschneiden oder für ein Dynamo geeignet in gutem Zustande billig zu verkaufen. Anfragen bei H. S. Duran, Str. Apolon 5 (Isvor).

Wohnungen

zu vermietben.

Näheres bei Dr. Scheller

Str. Politiei 8.

307-3

Stellung.

Als Verwalter, Buchführer oder Stallmeister sucht ein in der rumänischen, deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift kundiger Mann. Gefällige Anträge an die Adm. d. Bl. 321-1

P. T.

Jetzt, wo die Haupt-Saison für die Farbe-Seife Maypole heranrückt will ich einem geehrten Publicum einige Erklärungen über das Färben mit Maypole geben.

Solche Erklärungen wären eigentlich gar nicht nöthig, da die, jedem Stück beigepackte, Gebrauchs-Anweisung so klar und deutlich ist, dass bei einer genauen Beachtung derselben Fehler vollkommen ausgeschlossen sind. Nachdem aber, wie es immer bei einem neuen Artikel, der Fall ist, oft, durch unrichtige Auffassung der Behandlungsweise, Fehler vorkommen, die dann zur Folge haben, dass man einfach sagt der Artikel ist schlecht, sehe ich mich veranlasst dem P. T. Publicum einige wichtige Rathschläge zu ertheilen, um weitere, wenn auch selten vorkommende Irrthümer, welche den Ruf dieser wirklich vorzüglichen Farbe-Seife gefährden könnten, zu vermeiden.

Bei allen vorgekommenen Klagen habe ich mich stets persönlich überzeugt, dass dieselben nur auf unrichtiges Verfahren zurückzuführen waren. In den meisten Fällen wurde z. B. zum Färben eines noch so grossen Gegenstandes bloß ein Stück Maypole genommen, trotzdem es in der Gebrauchs-Anweisung ausdrücklich heisst, dass mit einem Stück nur soviel gefärbt werden kann, als in der vorgeschriebenen Wassermenge bequem d. h. nicht zusammengedrückt Raum hat und das für grössere Gegenstände 2 oder mehrere Stücke, je nach dem nöthigen Wasserquantum, zu nehmen sind. Die Gegenstände wurden nun, trotzdem die Farbe bei Weitem nicht genügte, einfach in das Gefäss hineingepfercht und mussten natürlich verdorben werden; es hiess dann nicht dass der Fehler durch eigenes Verschulden entstanden, nein, es war viel bequemer zu sagen, dass Maypole ein Schwindel ist.

In anderen Fällen wieder wurde die vorgeschriebene Wassermenge gar nicht gemessen, sondern ganz einfach auf's Gerathevol in das Gefäss hineingeschüttet; bei färbig hatte dies nicht viel zu bedeuten, da die Farbe bei zu viel Wasser bloß heller wurde während schwarz dadurch einfach grau wurde,

Ich könnte noch manche ähnliche Vorkommnisse an führen, doch will ich die Geduld des geehrten Publikums nicht zu sehr in Anspruch nehmen und wiederhole nur dass sämtliche Klagen auf schlechter Behandlungsweise beruhen, was ich jederzeit zu beweisen in der Lage bin.

Man wolle sich beim Färben genau nach der Gebauchs-Anweisung richten und sich an folgende allgemeine Regeln halten.

- 1. Das Gefäss in welchem gefärbt wird muss genügend gross sein.
2. Das Futter der zu färbenden Gegenstände ist zu entfernen.
3. Das vorgeschriebene Wasserquantum ist genau zu messen, besonders bei schwarz.
4. Die Gegenstände dürfen in der Farbe nicht zusammen gedrückt werden.

Im Uebrigen empfehle ich die ersten Färbungen auf kleine Gegenstände, wie: Bänder, Spitzen etc. vorzunehmen und, nachdem man sich mit dem Färben überhaupt vertraut gemacht hat, auch grössere Gegenstände zu färben.

Zu weiteren Anschlüssen stehe ich Jedermann gerne zur Verfügung.

Hochachtungsvoll A. S. Lindenberg.

Prager Haussalbe

erzeugt von Prager Apotheker Prag 203 III

Ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller **Entzündungen, Wunden und Geschwüre**

Zu haben in allen Apotheken und Droguen
General-Depot bei Apotheker **Victor Thüringer, Bukarest.**

Schachtel 1 Scu.

Die besten Treibriemen

Garantie für bestes

englisches Kernleder

Spezialität **Halbgeschränkte Riemen**

für Mühlenbetriebe geeignet, ferner Dynamo-Riemen, nur gefittet, prima Näh- und Binde-Riemen; Pumpenklappen und Manchetten.

Reparaturen prompt und billig.

Adolf Gustmann

Bukarest, Str. Domnei 9, neben der Hauptpost.

81-39

Bernhard Sachter

Bucarest Calea Moşilor 90.

Vertretung und Lager von J. G. Raum, Nürnberg

Fabrik zweitheiliger Holzriemenscheiben nach amerikanischem System und von Lederglieder Treibriemen.

Folgerne Riemenscheiben eignen sich für jeden Transmissionsbetrieb, haben eine 70%, leichtere und 60%, bessere Kraftübertragung als eiserne Scheiben.

30 Tage Gratisprobe.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten

Preislisten gratis und franko

Großes Lager von Riemenscheiben in allen Dimensionen.

752-83

Societate Română de asigurări Generale din Braila.

voreingezahltes Actien-Capital Lei 3,000.000.

VERWALTUNGSRATH:

A. Marghiloman, ehemaliger Minister, Abgeordneter, Grossgrundbesitzer Bucarest.
N. V. Perlea, Grosskaufmann, Braila.
T. Anastasiu, Senator, Grossgrundbesitzer.
G. G. Assan, Präsident der Bukarester Handelskammer, Grossgrundb., Bucarest.
M. Blank, Chef des Bankhauses Marmorosch Blank & Co. etc., Bucarest.
Comodore Marco Besso, Generaldirector der „Assicurazioni Generali“, Triest-Venedig.
F. Carnevali, Rheder, Exporteur, Braila.
C. G. Cociasu, Abgeordneter, Adv. Braila.
A. Erling, deutscher Consul, Exporteur.
E. Gentilli, General-Director der „Ersten Oesterr. allgemeinen Unfallversicherungsgesellschaft etc.“, Wien.

C. Girianer, Chef der Transport-Abtheilung der „Assicurazioni Generali“ Triest.
Vittorio B. Mendl, Chef der Firmen L. Mendl & Co. u. Fratelli B. Mendl, Braila.
Col. G. Rosnovano, ehemaliger Präsident des Abgeordnetenhauses, Grossgrundbesitzer, Rosnov.
E. Ricchetti, General-Secretär der „Assicurazioni, Generali Triest“
D. G. Rosetti, Präsident des Verwaltungsrathes des Boden-Credit-Inst. Jassy.
Th. Stefanescu, Dir. der Nat.-Bank, Bukarest.
Ph. Weiss, Dir. der Pester-Ungarischen Commercial-Bank, Budapest.
Z. C. Zamfirescu, Grossgrundbesitzer, Braila.

DIRECTION:

U. Ascoli, Director. **D. Gerscovici**, Sub-Director.

DIE „GENERALA“

versichert gegen **Feuer, Hagel und Transport** (Land- Fluss- & See-) Schäden. Uebernimmt **Lebensversicherungen** in allen Combinationen, wie: auf den Todesfall, Aussteuer, Renten unter den vortheilhaftesten Bedingungen.

N. B. Wegen Auskunft wolle man sich an die Direction der Generala in Braila, oder an die Generalrepräsentanz in Bucarest, Strada Smărdan 2 (Hanu Ghermani) oder an die übrigen Vertretungen im Lande.

LEON BERGER

Grosses Möbellager

Verkauf auf Ratenzahlungen ev. monatlich **Str. Academiei 4.** (Haus Ovessa).

Einrichtungen für Schlafzimmer, Speisezimmer, Bureau, vollständige Garnituren für Salons, Divans, Ottomane, Schlafsofa, Spiegel, Betten, Wäschespind, Kleiderschränke, Tische, Stühle etc. 238 17

Dauerhafte, elegante Arbeit. Billige Preise.

LA „ANCORA“

— J. Gerscovici —
gegründet 1866.

Strada Lipsicani, vis-à-vis der Apotheke.
Empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

Stickgarne Knöpfe
Seiden- Bänder
Baumwoll- Tressen
Schafwoll- Spitzen
Leinengarne Stickereien
Mustervorlagen Torchon
Stickrahmen Futterstoffe
Mignardise Strümpfe
Point-lace Schweissblätter
Etamines Parfumerien
Canevas Nadlerwaren

Waschechte Farben.

und alle in diese Branche einschlägigen Artikel nur vorzügliche Waare zu festgesetzten Preisen.

Gudje für mein Architekturbureau einen jungen tüchtigen Architekten oder Bautechniker.

J. Storck, Architekt
315 2 Cal. Moşilor 169

Lithografia + Tipografia

Fabrica de Cartonage

Farmaceutice

ALBERT BAER

Fondat 1850

Casa proprie

Usina molitorie

TELEFON: BUCURESCI

Strada Numa Pompiliu 7.

45-15

RUDOLF BAUR

Tirolerloden-Versandhaus
Innsbruck Rudolfstrasse Nr. 4.E

empfiehlt seine **echten Tiroler LODEN**

für Herren und Damen.
Pertige Havelocks u. Wettermäntel

Neuestes:
Havelocks mit abknöpfbaren Pelerine letztere als Radfahrkragen benützbare

Echte Tiroler Schafwollanzugstoffe,

Geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.

Versandt nach Meter. Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Mass) erfolgt binnen zwei Tagen.

General-Agent für ganz Rumänien Serbien u. Bulgarien

MAXMILIAN PERLESZ
in Turn-Severin Rumänien.
Bitte genau zu adressiren

Hochbautechniker (Architekt)

in jeder Hinsicht tüchtig im Fache, suche pro 1. Mai Anstellung bei Bauunternehmer oder Architekten.

Gefl. Anträge unter „Architekt“ werden an die Adm. d. Bl. gebeten. 308-2

40 Bani

das Kilo Maculaturpapier verkauft die Adm. d. Blattes

SALUS AQUA

Die in Bacau neuerrichtete Sneypp'sche Wasserheilanstalt, unter Leitung des Dr. med. Hilariu, gewesenen Assistenzarztes Sr. Hochw. Agr. Sneypp in Woerishofen, wird **am 1. Mai a. c. eröffnet.**

Zur erfolgreichen Behandlung gelangen hauptsächlich: **Allgemeine Körperschwäche, Blutarmuth, Fettsucht, Rheumatismen, Zuckerkrankheit, scrophulöse u. syphilitische Erscheinungen, Nervosität, Lähmungen, Chron. Hautkrankheiten, Brust- u. Lungenkrankheiten, Blutlaufstörungen, Hämorrhoiden, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten.**

Nähere Auskunft erteilt bereitwillig der Besitzer u. Leiter **Dr. Hilariu, Bacau.**

239-10

Deutscher Bautechniker, Repräsentant.

24 Jahre alt, Absolvent des Technikums **Silbburghausen**, 6 Jahre Praxis auf Bau und Bureau, bereits einjähriger Militärpflicht genügt, sucht Stellung in einem deutschen Baugeschäft. Off. unter **W. M.** an Rudolf Rosse, Gera Reuß (Deutschland) erbeten. 313-2

Für einen patenttechnischen Konsumartikel, der in allen Kulturstaaten bekannt und auch in Rumänien zum Theil eingeführt ist, wird ein thatkräftiger, fleißiger Herr als Repräsentant gesucht. Solche welche bereits lebhaften Verkehr mit Dampfesselbesitzern pflegen, werden bevorzugt. Ausführliche Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Referenzen befördern Haasenstein & Vogler, A. G. Dresden, sub C. L. 554. 314-2

Wiesen-Heu

in größeren Quantitäten auf dem Gute Putinei, Gara Salcea Teleorman ist zu verkaufen.

Nähere Ankünfte erteilt der Intendant **H. V. Iso-pescu** dortselbst. 309-4

BEILAGE

ZU No. 96 DES

BUKARESTER TAGBLATT

An unsere Leser.

Mit ministerieller Verfügung ist den Handelskammern des Landes das Controlrecht über die Veröffentlichung der Verzeichnisse der mangels Zahlung protestirten Wechsel übertragen worden. Durch diese Massnahme ist den früher mit diesen Veröffentlichungen getriebenen Missbrauch ein Riegel vorgeschoben worden. Angesichts dieser veränderten Sachlage und in Anbetracht der grossen Verbreitung, welche unser Blatt in der letzten Zeit in kaufmännischen Kreisen des In- und Auslandes gefunden hat, haben wir beschossen von jetzt ab in unserem Blatte die Verzeichnisse der unter Protest gegangenen von Handelsfirmen acceptirten Wechsel zu veröffentlichen. Wir glauben einem grossen Theil unserer Leser und namentlich den mit hiesigen Kaufleuten in Geschäftsverbindung stehenden ausländischen Häusern einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Zu diesem Zwecke haben wir uns mit den Handelskammern des Landes in Verbindung gesetzt, so dass die in unserem Blatte erscheinende Liste vollen Anspruch auf Zuverlässigkeit hat.

Protestirte Wechsel.

Am Handelsgericht Ilfov

in der Zeit vom 18. bis 25. April 1898.

(Nach den amtlichen Berichten der Handelskammern)

Anikilian Ovanes, Scherban Voda 34, Lei 906,85. — ; Anghelescu Tache, Raionu 99, Lei 400. — ; Antonescu Pavelache, Pitesti, Lei 134,85. — ; Apostolescu M. I., Inginerul 10, Lei 749,85. — ; Asderbau Ignatz, Duesti 55, Lei 163,80 — ; Abramovici Lupu, Gasti, Lei 75. — ; Antonescu M. S., Dragaschani, Lei 206. — ; Bartha G., Roschiori de Vede, Lei 600. — ; Bernstein Elias, Rahovei 5, Lei 229,08. — ; Brill Marcus M., Moschilor 13, Lei 150 ; 395,30. — ; Bodeanu Gheorghe, Labirint, Lei 196,55. — ; Burlac Vasile, R.-Sarat, Lei 349,65. — ; Catargi Paul, Columb 19, Lei 2000. — ; Cerkez G. T., Paris, Lei 19971,70. — ; Ciculescu Paul A., Dorobantilor 99, Lei 2530. — ; Chiru Nicolae, Strungari 26, Lei 460. — ; Ciuceanu Sitza u. Gr., Cuza-Voda 46, Lei 500. — ; Crein Nathan, Duesti 60, Lei 795 ; 695. — ; Cocsis Mihai, Georgescu III, Lei 1000. — ; Conescu Anton Moschilor, Lei 275,85. — ; Constantinescu C., Buzeu, Lei 439,20. — ; Constantinescu I., Grivitzei 103, Lei 1300. — ; Constantinescu Marin, Traian 51, Lei 600. — ; Coschoveanu Ene, Slatina, Lei 924,70. — ; Costamagna G., Verzischori 11, Lei 1000. — ; Cutzarida I., Fund. Grivitzza 7, Lei 1000. — ; Davidsohn R., Sf. Vineri 25, Lei 300,50 ; — 700. — ; 800. — ; Dancu George, Aurora 10, Lei 1450. — ; Donescu C., T.-Jiu, Lei 437,45. — ; Dragnea I., Fund. Vaselor 49, Lei 340. — ; Drath Solomon, Vespasian 58, Lei 201,70. — ; Dulberger Herm., Slatina, Lei 535,80. — ; Dumitrescu Dumitru, Branduschi 19, Lei 285. — ; Dumitrescu G. G., C.-Lung, Lei 1000. — ; 3000. — ; Dumitrescu N. T.-Severin, Lei 200. — ; Falkenstück Bernh., Smardan, Lei 3975,45 ; Gulden 1305,75 ; Feld Calman, 11. Juni 13, Lei 300 ; F. M. D. Schwartz und L. Faer, Udricani 15, Lei 320. — ; Feldstein Gebr., Grivitzei, Lei 146,30 ; Gheorghiu Petre, Labirint 26, Lei 3000. — ; Gheorghiu C., Calaraschilor 158, Lei 7000. — ; Gheorghiu St. P., Oltenitza, Lei 250. — ; Gheorghe Maria und Konier, Chaussee Bassarab 119, Lei 1000. — ; Georgescu Mitica, Ghica Voda 4, Lei 250. — ; Glasermann Bernhard, Calaraschilor 118, Lei 700. — ; 988,40 ; Gold S. Lupu, Olteni 12, Lei 100. — ; Golascheanu Jancu N., Caracal, Lei 573,70., Goldstein Moritz, Carol 54, Lei 140 — ; Goldstein M. U., Udricani 12, Lei 334,20 ; 199,60 ; 361,35 ; Gojnea M. N., C.-Lung, Lei 525,40 ; Grigorescu B., Mizil, Lei 537,55 ; Grigoriu D., Bolintinu din Vale, Lei 1000. — ; 1000. — ; Grossmann und Blum, Fokschani, Lei 576,30 ; 495,90., 1602,45 ; Gruber Z., Jassy, Lei 3000. — ; Grünberg Nuchim, Braila, Lei 693' 65. — ; Himo Stamate, Lanariei, Lei 198. — ; Hristescu Pavel, Atelier, Lei 400. — ; Joande Gr., Francmazona, Lei 255. — ; Jacobsolin Leon, Calea Moschilor, Lei 500. — ; Jonescu Al, Erelu 18, Lei 2700. — ; Jonescu D., Brutari 2, Lei 306. — ; Jonescu T., Trajan, 161 Lei 200. — ; Iosef Emanuel I., Slanic, Lei 511. — ; Iosef Nathan, Gabroveni, Lei 32,20. — ; Kapitan Janosch, Dorobantilor 171, Lei 300. — ; Kamiel Haim, Patreii, Lei 779. — ; Kivici R. I., Gabroveni 31, Lei 342,40 ; Kimel Z., Bukarest, Lei 100. — ; Kreis Elias, R.-Sarat, 5 Lei 595,10 ; Krischnav Mathias, Craiova Lei 800. — ; Künzl George, Frumoasa 37, Lei 500. — ; Landau D., Fokschani, Lei 1456,15 ; Leibanescu Ilie, Arionoaiei 11, Lei 450. — ; Leon und Baruch, K. Engelberg, Piatra-Neamtzu, Lei 1400. — ; Lupu sin Itzig, Podu Illoaei Lei 500. — ; 606,85 ; Mahr Louis F., Grivitzza 138, Lei 1960. — ; Mendelbaum Iosef, Duesti 27, Lei 129. — ; Mihalovici Michel Doamnei, Lei 100. — ; Milcany Spirea A., Teilor 40, Lei 65. — ; Moscovitz Abraham, Cuza-Voda 14, Lei 140. — ; Moscu Petre S., Zimnicea, Lei 5000. — ; Neguschin Nitza u. N. I., Hala Ghica 10, Lei 600. — ; Neumann Sal., Moschilor 8, Lei 150. — ; Neacsulescu D., 13 Septembre 166, Lei 150. — ; Niculescu Costache, Bradului 8, Lei 120. — ; 425. — ; Paunescu Dumitru, Hotel Dacia, Lei 400. — ; 537,70. — ; Perlzweig Heinrich M., Victoriei 156, Lei 500. — ; Mark 196. — ; Petrescu Dimitrie, Plevnei 204, Lei 300. — ; Popescu Zisu, Tzepesch-Voda 71, Lei 240. — ; Polatschek A. Carol 24, Mark 107,65. — ; Puricescu Ion R., Covaci 18, Lei 400. — ; Raduleanu Const. V., Tirgoviste, Lei 170,55. — ; Radulescu Dimitrie, Bukarest, Lei 390,40. — ; Radulescu Nicolae, T.-Vestei, Lei 300. — ; Radulescu Paul P., Smardan 35, Lei 550. — ; Reichstadt A., Carol, Lei 1894. — ; Reinhardt V. I., Duesti 68, Lei 600. — ; Rosen B., Te-

cuci, Lei 493. — ; Rosenzweig Iancu, Gabroveni, Lei 100. — ; Rusescu G., Bonaparte 4, Lei 1000. — ;

Sabo Mitra u. Bora, Floreasca 49, Lei 110. — ; Sache Grigore, Uranus 45, Lei 400. — ; Salisch Lupu A. Scherban-Voda, Lei 100. — ; Sanepola Hristo, Pas. Vilacros, Lei 100. — ; Segal L. L. u. L. Zuckermann, Gritvitzei, Lei 200. — ; Serian T., Bukarest, Lei 400. — ; Singer David, Patriei, Lei 1000. — ; Sotir Hristea, Stef. cel mare, Lei 400. — ; Scheiwach Chaim, Craiova, Lei 747,05. — ; Schmilovici B. I., Piatra N., Lei 744,95. — ; 1500. — ; Schwalbe B., Prel. Popa-Nan, Lei 5000. — ; 5000. — ; Schwartzmann I., Sculpturei, Lei 291,60. — ; Schwartz Lazar C., R.-Sarat, Lei 1000. — ; Schwartz Samuel, Moschilor, Lei 214,20. — ; 524,15. — ; 454,15. — ; Fr. 253,25. — ; Schwartz Sig., Passage Vilacros, Lei 1000. — ; Stanciu Pandele, Calaraschilor, Lei 1200. — ; Stefanescu Petrache u. Paulina, Icoanei, Lei 230. — ; Stengel Iulius, Buzesti, Lei 65,25. — 118,25. — 735; Streitmann I. A., Piatra-N., Lei 502,65. — ; 582,80. — . 600. — ; Tzaranu Moise N., Fratziilor 66, Lei 400. — ; Teodorescu Dumitru, Bukarest, Lei 600. — ; Trandafirescu Anastase, R.-Valcea, Lei 528,70. — ;

Waldmann Moritz, Calea Duesti, Lei 400. — ; Wechsler Lazar, Aleia Teiului, Lei 1000. — ; Weintraub A. Bukarest, Lei 163,25. — ; Weintraub Leon, Duesti, Lei 399. — ; Weiss S., Rahovei, Lei 376,80. — ;

Protestirte Tratten.

Marcus Salomon, 11. Junie 31, Lei 250. — ; Ochescheanu Ioan R., Doamnei, Lei 159,15. — ; Stolojan N., Bukarest, Lei 1902. — ;

Tribunal Ialomitza.

Protestirte Wechsel vom 3. April bis 10. April 1898.

N. Dumitrescu, Calaraschi, Lei 140. — ; Ilie Pencioff, Calaraschi, Lei 575. — ; Niculae A. Popa, Harschova, Lei 200,30. — ; Fratzi Zamfirescu, Calaraschi, Lei 166,65. — ; S. Vladioianu, Calaraschi, Lei 560. — ; M. Antonescu, Calaraschi, Lei 500. — ; T. Bursanescu, Calaraschi, Lei 117,60. — ; Jetti Foeschaner, Calaraschi, Lei 1495,20. — ; [Tratte]. I. Gheorghiadu u. Trofana I. Gheorghiadu Calaraschi, Lei 265,80. — ; N. Ionescu, c. Balaciu, Lei 400. — ; Jetti Foeschaner, Calaraschi, Lei 1000. — ; Fratzi R. de Mayo, Calaraschi, 275,65. — ; P. Dumitrescu, Ostrov, 500. — ; Jetti Foeschaner, Calaraschi, Lei 143,20. [Tratte]. Nitza Dutza, c. Ulmu, Lei 849,90. — ; G. A. Lambru, c. Ciocanesti, Lei 393,20. — ; Costache Danulescu, c. Mircea-Voda, Lei 270,80. — ; I. Gheorghiadu u. Trofana I. Gheorghiadu, Calaraschi, Lei 209,65. — ; I. Gheorghiadu, Calaraschi Lei 300. — ; I. Gheorghiadu u. Trofana I. Gheorghiadu, Calaraschi, Lei 329. — ; I. Gheorghiadu, Calaraschi, Fl. 135,60. — ; I. G. Tilinea, Calaraschi, Lei 500. — ; C. N. Marinescu, Calaraschi, Lei 400. — ; Fratzi R. de Mayo, Lei 137,75. — ; 356,30. — ; 1000. — ; A. M. Falchenflic, Calaraschi, Lei 400. — ; 350. — ; M. I. Rosenthal, Calaraschi, Lei 316,65. — ; 190. — ; 277,90. — ; 486,70. — ; 213,75. — ; A. M. Falchenflic u. M. I. Rosenthal, Calaraschi, Lei 350. — ; M. I. Rosenthal, Calaraschi, Lei 710. — ; A. M. Falchenflic Calaraschi, Lei 1000. — ; M. I. Rosenthal, Calaraschi, Lei 385. — ; 485. — ; Fr. 144,10. — ; Fratzi R. de Mayo, Calaraschi, Fl. 407,45. — ; M. I. Rosenthal, Calaraschi, Fl. 390,10. — ; Alexandru Savopol, Calaraschi, Fl. 500. — ; Banica Enache, c. Cazanesti, Fl. 160. — ; A. M. Falchenflic, Calaraschi, Fl. 1000. — ; 1500. — ; 400. — ; Filip Ghitescu, c. Cosambesti, Fl. 59. — ;

Tribunal Vlaschca.

vom 4. April bis 16. April 1898.

I. H. Friedmann, Frumoschica, Lei 212,10. — Dr.

N. C. Christodulo, Giurgiu, Lei 400. — ; Eleonora I. Comanescu, Giurgiu, Lei 100. — ; N. Anastasescu, Giurgiu, Lei 400. — ; I. Stanculescu, Giurgiu, Lei 363,35. — ; Ioss. I. Iscovici, Giurgiu, Lei 455,15. — ; Radu D. Marinescu, Giurgiu, Lei 116. — ; N. Nicolescu, Giurgiu, Lei 328,95. — ; M. B. Eschinasy, Giurgiu, Lei 445,45. — ; 478,75. — ; Hagi H. Mihail, Giurgiu, Lei 442,80. — ; (Tratte). M. Constantinescu, Giurgiu, Lei 800. — ; Ioss. I. Iscovici, Giurgiu, Lei 824,60. — ; (Tratte).

Handelskammerbezirk Pitesci.

vom 13. März—12. April

Pitesci

Toma Stefanescu, Pitesci, Lei 140; Rebeca Jungblat, Pitesci, L. 441,40; Volf Israilovici, Pitesci, L. 259,10; 350,00; I. Fisbein Pitesci, L. 197,75; 250,00; A. Ionescu, Pitesci, L. 530,00; P. Christidi, Golesci, 183,80; Mihai Popescu Pitesci, 100; G. Nicolescu, Gaesti, 750; Apostol Ion, Pitesci, 503,10; Florea Ion, Pitesci, 120,30; G. I. Hristescu, Pitesci, 75; I. Fisbein, Pitesci, Lei 597,10; Gheorghe G. Savu, Maracineni, Lei 71; Toma Stefanescu, Pitesci, Lei 139,50; L. Hofer, Huschi, Lei 200; 209 - Gh. N. Ceauschescu, Uda de jos, Lei 82; Ghitzza David, Gavana, Lei 276; S. C. Dumitrescu, Calaraschi, Lei 330,80; Sotir Nusa, Bucuresci, Lei 560; A. Rizopolu, Pitesci, Lei 1000; G. G. Neeschulescu, Pitesci, Lei 400; Din Marin, Pitesci, Lei 30; Del Frate Francisco, Pitesci, Lei 240; Ivan Petre, Roschiori, Lei 100; Badea M. Jonescu, Stefanesti, Lei 150; Stancu Ion, Pitesci, Lei 400; Barbu Jonescu, Slatiorele, Lei 400; Ghitzza Constantinescu, Ionesci, Lei 160,55; D. F. Radulescu, Macai, Lei 500; Andrei Timar, Pitesci, Lei 160; A. Raisfad, Pitesci, Lei 631,50; N. Rosenthal, Pitesci, Lei 1013,80; Pr. R. Georgescu, Padureshti, Lei 328; S. G. Goldenberg, Caracal, Lei 427,15; Pr. M. Popescu, Paduroiu, Lei 200; N. Rosenthal, Pitesci, Lei 431,17; Ilie Popovici, Zimnicea, Lei 290,85; Stanciu Ion, Pitesci, Lei 1000; Hermann Stein, Pitesci, Lei 671,50; A. Dendrinu, Pitesci, Lei 160; Gheorghe Ion Miu, L.-Corbului, Lei 144; Ilie Radulescu, L.-Corbului, Lei 120; S. Enghel, Pitesci, Lei 800; Ion Radulescu, Pitesci, Lei 1000; Nastase Radulescu, Rucar, Lei 816; T. Hristu, Pitesci, Lei 300; Ion Stefan. Gropeni, Lei 172,50; Costica Vespescu, Pitesci, Lei 400; P. Teodorescu-Pitesci, Lei 150,30; Stefan, Andrescu, Pitesci Lei 750; N. Rosenthal, Pitesci Lei 278,10; C. I. Finescu, Pitesci, Lei 222,50; Locot. C. G. Badulescu, Pitesci, Lei 650; Iohann Furk C.-Lung Lei 500; P. Marinescu Pitesci, Lei 180; Volf Israilovici, Pitesci, Lei 300; I. Acrivescu Pitesci, Lei 63; Ion Sandulescu, Pitesci Lei 100; Capitan Otnescu, Calarasi, Lei 755; V. Costache, Br. Géman, Lei 895; Em. Popescu, Pitesci, Lei 331,90; Maer, Schiffer, Pitesci, Lei 183,90; Volf Israilovici, Pitesci, Lei 340; Moritz Jacob, Pitesci, Lei 415,05; 965,10; Toma Stefanescu, Pitesci, Lei 247,10; I. Fischbein, Pitesci, Lei 131,15; Jacob Fridmann, Pitesci, Lei 970,10; N. Rosenthal, Pitesci, Lei 118; Em. Popescu, Pitesci, Lei 110,55; Moriz Jacob, Pitesci, Lei 500; Moriz Hechter, Pitesci, Lei 150; V. Costache, Br. Géman, Lei 300; C. Stanescu, Pitesci, Lei 253; G. G. Neeschulescu, Pitesci, Lei 400; I. Gheorghe Velea, Hintzesti, Lei 170; Capitan G. Arhip, Pitesci, Lei 90; I. Grigoriu, Cetatzeni, Lei 400; A. Raistad, Pitesci, Lei 500; P. Teodorescu, Pitesci, Lei 593,30; G. Cernea, Pitesci, Lei 100; M. D. Chitzescu, Pitesci, Lei 424; G. D. Neeschulescu, Pitesci, Lei 1293,20; A. Raistad, Pitesci, Lei 500.

Cotmeana.

M. Al. Alexandrescu, Rociu, Lei 393;

Campu-Lung.

George Grigorescu, Mioveni, Lei 345; Sp. C. Bum-

bulici, C.-Lung, Lei 107,15; G. G. Dumitrescu, C.-Lung, Lei 429,10; S. Rosen, C.-Lung, Lei 216,30; G. G. Dumitrescu, C.-Lung, Lei 1385,80; Iosef N. Fianu, V.-Mare Lei 300; D. Teodorescu, C.-Lung, Lei 51; Anton Dilcescu, Salcia, Lei 192,50; N. Badescu, C.-Lung, Lei 150; Carol Pschaden, C.-Lung, Lei 800;

Slatina.

A. Cramer, Slatina, Lei 494; Leon B. Dadidescu, Slatina, Lei 437,75; 156,50; M. Coffen, Slatina, Lei 127; C. I. Danicel, Slatina, Lei 30;

Draganeshti.

Jancu Vasilescu, Dragenesti, Lei 387,10;

Turnu-Magurele

N. Costescu, T.-Magurele, Lei 266,25; A. Andrescu, T.-Magurele, Lei 100; N. Grigoriu, T.-Magurele, Lei 100, P. Craciunescu, T.-Magurele, Lei 247,60; Marcu Mihaescu, T.-Magurele, Lei 700; S.-Loc. Constantinescu, T.-Magurele Lei 300; B. Mateescu, Com. Salcia, Lei 230; Aron Vassermann, Bucuresci, Lei 150; S. Magyar, T.-Magurele, Lei 163; Nitza D. Diaconeasa, Roschiori, Lei 700;

Alexandria.

Jochin Mali, Harlesci, Lei 580; S. M. Chiar, Alexandria, Lei 361,25; 250; Mat Roelichich, Alexandria Lei 419,15; I. Pandele, Alexandria, 759,90; Tudoräche M. Iatan, Alexandria, Lei 97,60; Elena Repezeanu, Alexandria, Lei 153,30; 1072,95; Nisim B. David, Alexandria Lei 353,45; Juda Otmu, Alexandria, Lei 300; V. Costilescu, Buzesci, Lei 250; Ion Popa Stoica, Alexandria, Lei 527; N. B. David, Alexandria, Lei 508,40; Gh. Badescu Harlesci, Lei 664,60; S. M. Chiar, Alexandria, Lei 200;

Roschiori de Vede.

Marinescu & Stanescu, Roschiori, Lei 192,80; T. I. Georgescu, Roschiori, Lei 218,40; D. I. Gioglu, Zimnicea, 400; 579,70; R. Radulescu, Roschiori, Lei 320; N. Dumitrescu, Roschiori, Lei 229,65; Marin T. Baltoiu, Roschiori, Lei 200; Simion Stasescu, Netotzi de jos, Lei 303,50; N. Popescu, Mihaesci, L. 217,45; Iorgu Calinescu Crampoaia, Lei 285,70; Pancu Florescu, Roschiori, Lei 617,42; Ch. B. Ivonof, Roschiori, Lei 450; 304; Pancu Florescu, Roschiori, Lei 1000; Franz Nachi, Roschiori, Lei 157; Pancu Florescu, Roschiori, Lei 1000; Nitza Constantinescu, Roschiori, Lei 508,75; T. I. Georgescu, Roschiori, Lei 329,90; Pancu Florescu, Roschiori, Lei 500; Franz Nachi, Roschiori, Lei 80; Gh. Belitoreanu, Roschiori, Lei 200; T. Ionescu, T.-Magurele, Lei 285; Pancu Florescu, Roschiori, Lei 2000;

Firmen-Eintragungen.

Handelsgericht Ilfov, in der Zeit vom 25. bis 30. April.

D. M. Leoneanu, Agentur und Commission; Gheorghe Aldea, spirituose Getränke und Colonialwaaren; Dimitrie Christea idem; Nicolae Constantin Popa Ion, idem; Paul Mintzer, Fabrik vegetabilischer Oele; Sigmund Cohn, Geldvermittler; Chr. Sternberg, Bautenunternehmer; P. Christea Ionescu, spirituose Getränke und Colonialwaaren; Anna Iie Dan, Caffeehaus und spirituose Getränke; Ecaterina Hetasch, Brodbäckerei; L. Halpern, Manufaktur; Al. M. Alimanescu, Bierausschank; Naum Petrescu, spirituose Getränke; Moise Ion, Manufaktur; Dumitru Popescu, spirituose Getränke; Toma Georgescu, Zuckerbäckerei; Marcu Oha, spirituose Getränke; Theodor Paraschiv, idem; Efraim Lacher, Schneiderwerkstatt; Vasile Christescu, spirituose Getränke; Ion Franz, Ofenfabrik und Eisengiesserei;

Fallimente. Das Handelsgericht Ilfov hat die Handelsfirmen Ion R. Puricescu und Max Benvenisti fallit erklärt. Leon Adelstein. Wein en gros und spirituose Getränke; Debore Alcaley, Pelzwaaren; Gustav Mendel. Caffeewirtschaft; Johann Kraus, spirituose Getränke; Stefan Constantinescu, spirituose Getränke; Jancu Petrescu, spirituose Getränke und Kurzwaaren. — Bukarester Disconto Bank, Aktiengesellschaft für sämtliche bankfachlichen Operationen. — Fabriciele Romäne Unite Aktiengesellschaft für gasartige Getränke und Fabrikation flüssiger Kohlensäure.

Hauptstädtische Weinrampe. Der Verkehr war in der abgelaufenen Woche ein lebhafter. Die Zufuhr betrug 247 die Ausfuhr 348 Fass Wein. Am Schluss der Woche belief sich der Bestand 437 Fass Wein und 169 Fass verschiedene Branntweine, die Preise stellten sich per Vadera Verzehrungssteuer einbegriffen: Neuer Dragaschan Lei 8.50 — 9; alter Dragaschani Lei 8.50 — 10. —; neuer Panciu Lei 7.00 — 7.50; alter Odobesci Lei 7.20 — 7.50. Anisbranntwein Lei 14 — 16. — Tzuica Lei 8 — 11.00.

Eisenbahn. Die Einnahmen der Eisenbahn in der Zeit vom 2. bis zum 8 April beliefen sich auf Lei 950.259.90. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis zum 8. April betragen 11.670.366.93 gegen Lei 9.818.304.01 im gleichen Zeitraume des Vorjahres, mithin um Lei 1.860.062.92 mehr. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus:

Personenverkehr	Lei	4.263.576.07
Gepäck	"	93.968.00
Eilgut	"	355.580.50
Fracht	"	6.957.242.36.

Der Verkehr in den Docks. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 22. April stellte sich der Getreideverkehr in den Docks von Braila und Galatz wie folgt:

Galatz.

Bestand am 31 12. 1897.	Kgr.	4.685.130.
Zufuhr bis zum 22 4. 1898.	"	9.346.140.
Ausfuhr " " " " "	"	9.466.160.
Bestand " am 22 4. 1898	Kgr.	4.565.410.

Braila.

Bestand am 31 12. 1897	Kgr.	4.371.700.
Zufuhr bis zum 22. April 1898	Kgr.	22.091.992.
Ausfuhr " " " " "	"	18.809.894.
Bestand am " " " " "	"	7.653.698.

Handelskammer. Der Domänenminister hat die Demission der 18 Mitglieder der Galatzer Handelskammer nunmehr angenommen und mit der vorläufigen Führung der Geschäfte Herrn Emil Vulpe beauftragt. Die Neuwahlen werden in der nächsten Zeit stattfinden.

Bukarester Disconto-Bank. Herr Christian Pandelö Bureauvorsteher im Ministerium für Handel und Industrie ist zum Generalsekretär der Bukarester Disconto-Bank ernannt worden. Derselbe wird am 13. Mai seine neue Stelle antreten.

Import von Spielkarten in Bulgarien. Auf Verordnung des Finanzministeriums wird vom 1.|13. Mai ab der Import von Spielkarten nur durch die Zollämter in Sofia, Philippopol, Rustschuk und Varna zugelassen, wo sie zur Bestätigung, dass sie den gesetzlichen Anforderungen bei der Einfuhr entsprochen haben, mit einem besonderen Siegel abgestempelt werden.

Erhöhung des Zinsfußes in Bulgarien. Die Nationalbank giebt bekannt, dass der Escompte und der Zinsfuß für speciele Conto-Currents von Privatpersonen und Aemtern vom 15|27. April an von 7% auf 7½% erhöht wurde.

Königlich-rumänische Eisenbahnen

Fahrplan

giltig vom 1. Mai 1898 n. St. an.

— Abfahrt von Bukarest (Nordbahnhof) —

Früh	Nm	Abend
6.10		
6.45		
7.00		
7.10		
7.30		
7.45		
8.00		
8.35		
9.10		
11.15		
11.45		
3.15		
3.45		
4.44		
5.10		
5.40		
5.55		
6.00		
6.20		
6.30		
7.05		
9.15		
10.15		
11.20		
11.40		

Ankunft.

5.30		
5.50		
6.05		
6.55		
7.50		
10.15		
10.35		
10.45		
11.05		
11.20		
11.40		
12.05		
12.15		
4.32		
5.00		
6.55		
7.45		
7.50		

8.15		
9.10		
9.45		
10.10		
10.25		

Farbenfabriken vom **Friedr. Bayer & Co.**,

Elberfeld.

Abtheilung für pharmaceutische Producte.



SOMATOSE

ein aus Fleisch hergestelltes und die
Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze)
enthaltendes Albumosen-Präparat,
geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für
schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen,
Ernährung zurückgebliebene Personen,
Brustkranke, Magenkranke,
Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder
Genesende.

besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich anempfohlen.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an
Erhältlich in den Apotheken und Droguerien. 239 3

Weinverkauf

Empfehle dem geehrten Publikum meine
reinen und auserlesenen Weine in folgenden
Qualitäten und Preisen:

rot 1879-er Golu Drincea p. Lt. Lei	2.50
" 1893-"	1.50
weiss 1894-er Drăgășani	2.50
" 1879-er Dealu mare	1.20
Weinessig rein.	1.20

Bestellungen per Postkarten von 5 Littr
aufwärts ins Haus zugestellt

Hochachtend

Friedrich Bildner

Calea Dudești, 128-130